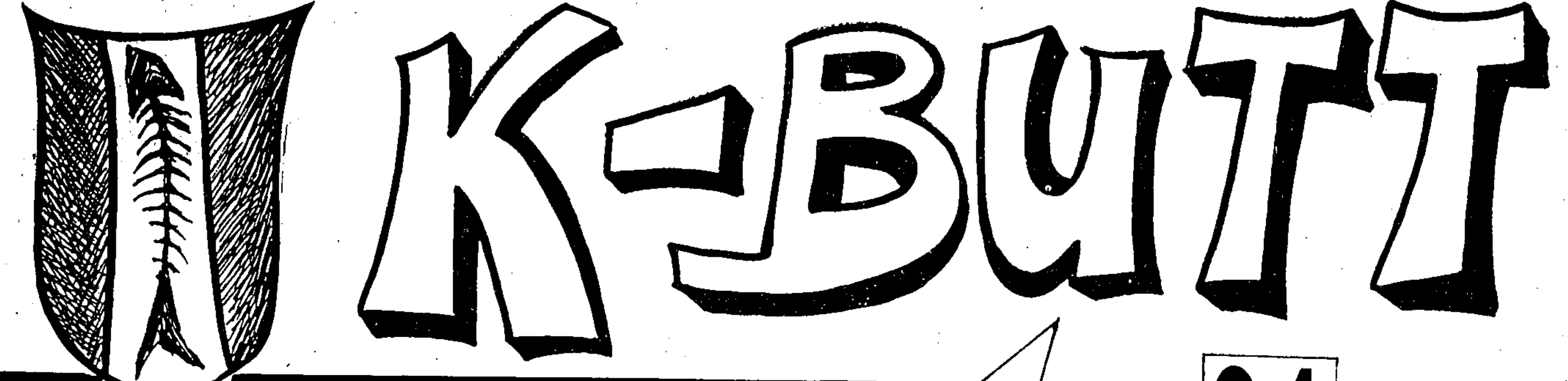


Solidarität

Vorwort

Der Terror geht weiter

Damit ist nicht das erneute Erscheinen der K-Butt gemeint. Menschen, die beim Lesen dieser Zeitung solches empfinden, sollen sie lieber denjenigen weitergeben, die sich nicht der bürgerlichen Realität entziehen wollen. Terror ist für uns der Angriff auf diejenigen Menschen, die sich aktiv den Interessen dieses Staates entgegenstellen.
Sei es die Vernichtung des kurdischen Volkes, sei es das Einbetonieren der Menschen, für die Widerstand keine dahergesagte Floskel ist. Irmgard Möller z.B. sitzt jetzt schon seit 22 Jahren im Knast und soll dort wohl nie wieder rauskommen. Wir widmen ihr ein Extrablatt, das auch Bestandteil dieser Zeitung ist, um euch nochmal gezielt auf ihre Situation aufmerksam zu machen und die Forderung nach Freilassung zu unterstützen.

Nicht wir grenzen aus, sondern diese Gesellschaft

Wir können euch in dieser Zeitung mit der Gegendarstellung eines "Libertären" beglücken. Wir denken, sie macht klar, was uns von geistigen Überfliegern trennt und daß unsere Position immer zuerst die der hier Ausgegrenzten und Verarschten sein wird (siehe Artikel z.B. zu Psychatrisierung).
Uns fehlt in dieser Zeitung auch mal wieder jede Menge. Es ist uns leider nicht gelungen, etwas zum Völkermord in Ruanda reinzubringen, obwohl sich hier in der Stadt eine produktive Zusammenarbeit und Auseinandersetzung mit vielen verschiedenen Menschen in Bezug auf die Situation dort entwickelt hat. Auch zu den Schweinereien, die die Amis in Cuba abziehen, fehlt uns ein Artikel, doch was nicht (in dieser Zeitung) ist, kann ja noch werden.
Viel Spaß beim Lesen
Noch ein letzter Tip: Wir wissen nicht, was euch euer Apotheker oder Dealer empfielt, aber aktiver Widerstand hilft hervorragend gegen Alltagstrott und galloppierende Langeweile.



Fidel Castro

Inhalt:

Text zu Psychatrie................2
Zensur in Großdeutschland..........3
Hungerstreik der kurdischen politischen Gefangenen..............4
Extrablatt.......................5-8
Reaktionen zur HBW-Dikussion....9-11
Antifa/Repression..............12-13
Warum geht es mir so dreckig......14

Frauen in der Guerilla sind bei den Zapatisten keine Ausnahme.

Irmgard Möller, 1968

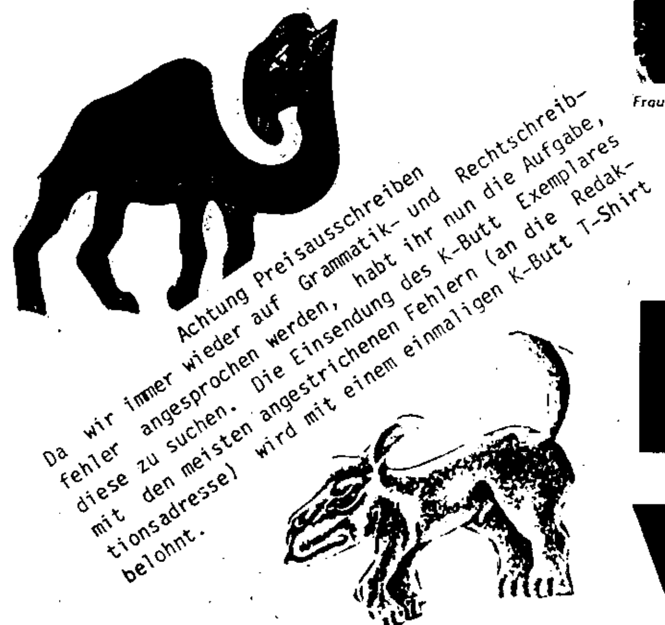
Wir sind nicht alle es fehlen die Gefangenen

Liebe Compañeros, ihr alle,

Ein Überlebender von Dachau erinnert sich so an den Rat, den er bei seiner Ankunft im Konzentrationslager von einem anderen Gefangenen, einem schon Verurteilten, erhielt:
"Wir sind alle Brüder und erleiden alle das gleiche Schicksal, der gleiche Rauch schließt sich über unseren Köpfen; helft Euch gegenseitig, es ist die einzige Art zu überleben."
Und jemand, der aus Treblinka zurückkehrte, meinte:
"In unserer Gruppe teilten wir alles, und in dem Moment, wo einer aus der Gruppe etwas aß, ohne es zu teilen, wußten wir, daß das für ihn der Anfang vom Ende war."
Heute müssen wir, damit die in Museen verwandelten Konzentrationslager nicht wieder ihre ursprünglichen Aufgaben erfüllen, immer wenn ein Roma geschlagen wird, selbst Roma werden. Wenn ein Türke angegriffen wird, oder ein Jude oder ein Schwarzer oder ein Kurde, müssen wir alle Türken und Juden und Schwarze und Kurden sein."
Weil die Menschheit eine einzige ist und weil es nur einen einzigen Kampf für die Menschheit gibt.

Eine Umarmung für Euch alle,
Mauricio Rosencof

Grußadresse des uruguayischen Schriftstellers und Tupamaro Mauricio Rosencof an die bundesweite Antifa-Demonstration am 21. Mai in Berlin

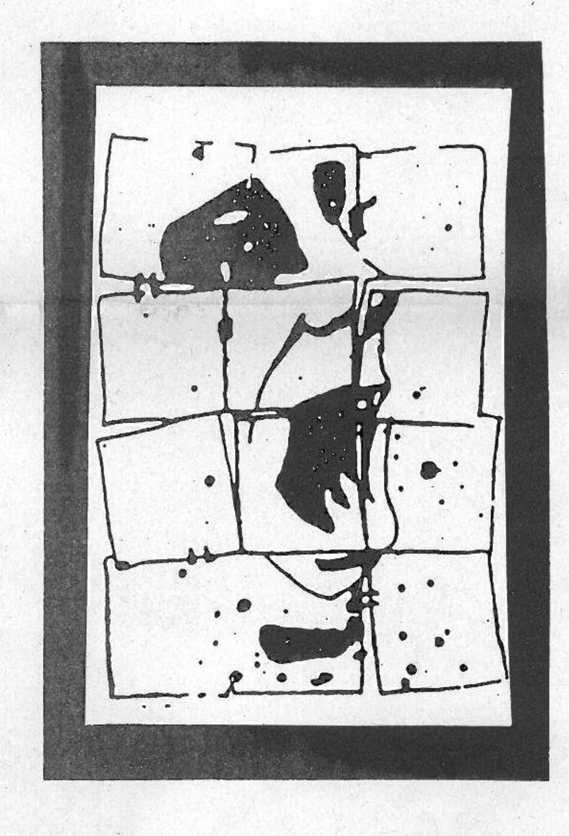


Achtung Preisausschreiben
Da wir immer wieder auf Grammatik- und Rechtschreibfehler angesprochen werden, habt ihr nun die Aufgabe, diese zu suchen. Die Einsendung des K-Butt Exemplares mit den meisten angestrichenen Fehlern (an die Redaktionsadresse) wird mit einem einmaligen K-Butt T-Shirt belohnt.

heißt Widerstand

Verrückt sind hier nicht die Menschen, sondern das System, in dem sie leben müssen

Über die "Verwndbarkeit" von Menschen in unserer Gesellschaft ist bestimmt schon viel geschrieben und diskutiert worden, wie aber sieht es genauer aus mit denen, die "untauglich" für unsere "Gemeinschaft" sind? Machen wir uns überhaupt genügend Gedanken über Menschen, oder verfahren wir bequemerweise nach dem Motto "Aus dem Kopf, aus dem Sinn" ?
Wege und "soziale Unkarrieren" gibt es sehr viele, der sogenannte soziale Abstieg von Menschen, die nicht mehr zu "gebrauchen" sind, ist vielseitig.
Sie werden weggeworfen und abgeschoben wie ausgediente Maschinenteile. Wer das Ziel unseres Systems verfehlt, nonkonform mit unseren politischen Führern ist und nicht im großen, gezüchtetem Mob von funktionierenden Gesellschaftsmitgiedern mitschwimmt, bekommt die Schattenseitenunserer Demokratie zu spüren. Dieser Staat und viele Menschen, die sich in ihm einbinden lassen haben keinerlei Verwendung für "Leistungsfunktionsgestörte". Wir werden heute stärker denn je an Leistung gemessen, es gilt, den Karren aus dem Dreck zu ziehen. Mit Hurra vorwärts in die Zukunft, Gedanken brauchen wir uns keine zu machen, die Gäule an der Spitze sind kraftvoll und wissen nur zu genau, wo sie hinwollen. In eine neue Dimension der Ausbeujtung aller, die nicht mehr ökonomisch mithalten können. Sie schaffen ein gemeinsames Europa, um Schulter an Schulter mit den Staaten und Japan die Grenzen im Nord-Süd-Gefälle noch schärfer abzustecken. Das Tempo und die Spielregeln, nämlich friß oder stirb, geben uns die Herrschenden vor. Sie ziehen die Daumenschrauben an und wollen, daß wir uns nach oben orientieren und den Blick für alles um uns herum verlieren. Sie schaffen ein Klima, das den in den Anfängen des Jahrhunderts, der gepriesenen indusriellen Erneuerung, gleicht. Die Auswirkungen dieser kapitalistischen Ausrichtung beeinflußt alle Bereiche unseres Lebens, wie Beruf, Freizeit, Freunde und Familie. Ich kann hier sehr weit ausholen, z.B. von Kindern, die ihren Eltern zu schwierig geworden sind oder irgendetwas im Wege stehen, die meisens zuerst in Heimen landen oder in anderen "staatlich-sozialen" Anstalten, die vielleicht mit überzeugten, aber überforderten und mit Minimaletats ausgestatteten PädagogInnen besetzt sind. Schlimmstenfalls geraten Kinder in die Hände von Zuhältern oder müssen sich auf der Straße/Platte durchschlagen. Was das bedeuten kann, mag sich jede/r selbst vorstellen. Knäste sind voll mit Menschen, die gescheitert worden sind, mit Strafen belegt von einer Justiz, die dazu neigt, eher Leute "unterzubringen" anstatt momentane soziale Strukturen als Grundlage für das Entstehen von sogenannten "Straftaten" anzuerkennen. Wenn dieser Staat weniger Kohle für das 2te Wirtschaftswunder ausgeben würde und mehr Menschen an der "sozialen Kante" helfen würde, gäbe es mit Sicherheit ein gerechteres Leben. Alle Männer, Frauen und Kinder, die in unserer Gesellschaft allzuoft und in letzter Zeit verstärkt kriminalisiert bzw. mit einem "Stempel" versehen werden, schließt dieser Konflikt mit ein.
Obdachlose, SozialhilfeempfängerInnen, Arbeitslose, MigrantInnen, "Drogenabhängige", Knakis, eben alle, die in den Augen so vieler (Spieß)BürgerInnen nichts zu unserer mit "Wiederaufbau" beschäftigten und hart auf Europa zusteuernden Gesellschaft beitragen. Vor nicht allzulanger Zeit verteilte dieses Land Stoffaufnäher in Form farbiger Sterne an Menschen, um sie zu brandmarken. Doch aus Fehlern hat dieser Nachfolgestaat gelernt. Heute wird mensch auf andere Art überwacht. Die Kennzeichnung erfolgt im Datensystem, auf Video in der totalen Erfassung mittels fälschungssicherer Persos oder großen/kleinen Lauschangriffen. Es wird alles dran gesetzt, Menschen kontrollieren zu können, um sie gegebenenfalls leichter abzuschieben, kriminalisieren und einzusperren.
Eine ganz andere Würze erhält die Sache, wenn ihr euch mal überlegt, wo viele Menschen weggeschlossen sind, die nicht unbedingt auf der Straße oder in Ämtern auffallen. Die Rede ist von unseren Neurologischen Abteilungen oder Landesnervenkliniken, im Volksmund oft als "Klappse" oder "Irrenanstalt" geschmäht. Allein diese Ausdrucksweise, die viele von uns ebenfalls unbedacht benutzen und ihre Verbreitung unterstützen, zeigt eine absolut vernachlässigte Auseinandersetzung mit der Thematik. Hierzu trägt natürlich eine bewußt gewollte, mit letzter Konsequenz vollzogene Abschottungstaktik der betreffenden Verantwortlichen, sprich SchließerInnen, Ärzte, sonstige "Anstaltskittel" und nicht zuletzt einiger PolitikerInnen bei.
Warum sollten wir auch über Mauern spähen. Was ich nicht weiß, macht mich nicht heiß. Den Menschen dort drinnen geht es doch gut. Sie brauchen nicht zu arbeiten, dürfen solange sie wollen im Garten herumtollen, haben Ärzte und PflegerInnen Tag und Nacht. Ein schönes Zimmer, auf Kassenkosten zwar, aber den Leuten muß ja schließlich geholfen werden. Sie sind ja krank. Und solange wir nicht selbst betroffen sind, brauchen wir uns auch keine Gedanken zu machen. Genau hier müssen wir aber ansetzen!
Macht euch mal klar, daß Ärzte, unsere Götter in weiß, nicht nur Grippediagnosen erstellen, sondern auch in der Lage sind, eine Entscheidung zu beeinflussen, die Menschen in Abgründe fallen läßt oder sie gar bewußt hineinstößt.
Ich will versuchen, nicht zu stark zu pauschlisieren, sondern euch zum Nachdenken über diese Grauzone bewegen. Prüft für euch selbst, ob ihr schon einmal in einer "depressiven" Phase gesteckt habt. Vielleicht war sie schnell vorbei oder ihr hattet eine Familie, FreundInnen etc., denen ihr euch mitteilen und somit wieder herausziehen konntet. Den Menschen aber, denen nicht zugehört wird, denen wir Mißverständnis entgegenbringen oder sie ausgrenzen, wird es nicht so leicht fallen und kann für sie unter Umständen bittere Folgen haben. Es gibt nicht sehr viele, die wieder "entlassen" werden oder deren mustergültige "Wiedereingliederung in die Gesellschaft" gelungen ist.
Wenn mensch aus der Rolle fällt, d.h. in ihr nicht mehr so funktioniert, wie es das Umfeld gewohnt war oder wir nicht damit umgehen können und auch manchmal ein Stück weit hilflos sind, so liegt es doch nahe, diesen Menschen zum Arzt zu schleifen - der wird es dann schon richten.
Eine Diagnose wird erstellt, beispielsweise "paranoide Schizophrenie", es erfolgt eine Behandlung/Therapie, günstigtenfallsunterstützt durch begleitende Sitzungen. Doch das eigentlich gefährliche, unverantwortliche ist das unbegrenzte Experimentierfeld Patient für Neuropharmaka. Ärzte werden unsichen, wenn ihre Behandlung nicht erfolgreich war, und bevor sie den Patient an KollegInnen verlieren, wird das nächste Medikament probiert, denn für die Familie/FreundInnen offensichtlich, ist der/die PatientIn noch nicht der/die alte.
Muß dann letztlich doch kapituliert werden, so hilft die Überweisung zu SpezialistInnen oder Spezialkliniken. Auch hier gleiches Spiel. Die Ursachen im Umfeld werden nicht beseitigt, sondern der/die PatientIn weiter vollgestopft und mit Chemohämmern ruhiggestellt, damit bloß kein Nachdenken einsetzt. Menschen robotten durch die Anstalten und sind schon sehr lange Zeit in der alleinigen Obhut dieser sogenannten SpezialistInnen. Diese verabreichen beispielsweise das Medikament Haldol oder Neurocil, von dem eine Pille so groß ist wie eine Süßstofftablette und noch geviertelt werden muß, da ansonsten, laut Beipackzettel, so dick wie ein Chemiebuch, Schädigungen auftreten. Selbst wenn mensch nach einer sehr langen Zeit wieder entlassen werden kann, so müssen diese Medikamente über Jahre weitergenommen werden und dürfen nur vom Arzt reduziert werden.



Diese Abhängigkeit führt zu inneren Konflikten und die Medikamente werden gehaßt und irgendwann abgesetzt, weil mensch es einfach nicht mehr ertragen kann, abhängig zu sein und immer wieder in die Apotheke zu laufen um Pillen zu holen und dreimal am Tag zu festen Zeiten zu schlucken, obwohl sie/er sich schon längst wieder besser fühlt. Genau hier rächt sich dann das einmal in ÄrztInnen oder auch andere Menschen gesetzte Vertrauen, denn der eigene Körper reagiert mit einem extremen Rückfall, nicht unbedingt vergleichbar mit Entzugserscheinungen wie z.B. bei Heroin, sondern es treten tatsächlich schwere neurologische Störungen im biologischen Sinne auf, teilweise schlimmer als in früheren Stadien der Krise. Es passiert, daß mensch nun komplett aus vielleicht mal dagewesenen Rhytmen herausfällt, insbesondere Nahrungsaufnahme und Schlafstörungen. Vielleicht werden nun einige denken, ja ich schlafe ja auch am Tag und bin Nachts fit, und mit Sicherheit hat manche Situation, die nur durch das Absetzen der Neuropharmaka entsteht, eine bittere Komik, doch zum Lachen ist keinem Menschen, der in dieser Situation lebt.
Alle Außenstehenden sind jetzt endgültig überfordert, denn der Schaden ist weitaus größer, als nur eine Depression, wohlgemerkt aber erst und NUR durch das Absetzen der Pharmadrogen hervorgerufen. SanitäterInnen und ÄrztInnen können nicht reagieren, wenn z.B. Kreislaufstörungen eintreten, da sie nicht wissen, wie das von "SpezialistInnen" erstellte "Krankheitsbild" oder Diagnose ist, geschweige denn wie die Zusammenwirkung und Dosierung der verabreichten Neuropharmaka ist. In dieser Hilflosigkeit von einigen NotärztInnen bleibt dann für sie oft nur noch der eine Weg. Die Einweisung in eine psychatrische Klinik bzw. die zuständige Landesnervenklinik und die regelrechte Auslieferung von Menschen in die zuständigen Hände der SpezialistInnen.
Dieser Weg ist augenscheinlich nicht ganz so einfach, da er/sie nach Gesetz und auf dem Papier immer noch als mündig gilt. Doch auch in solchen Fällen drücken MedizinerInnen auf die Tube und machen allen Beteiligten unmißverständlich die absolute Dringlichkeit einer Behandlung über vorerst unbegrenzten Zeitraum in einer geschlossenen Abteilung (LNK) klar.
Also wird mensch auch mitten in der Nacht mit dem Rettungswagen und herbeigeeilten AmtsärztIn vor eine/n zuständige/n RichterIn gezerrt und kurzum für unmündig erklärt. Die Vormundschaft übernimmt im schlimmsten Falle ein/e ÄrztIn, doch auch bei engsten Verwandten oft ein Risiko, denn ewig schleichen die Erben. Dieses demütigende Ritual, das an ein Standgericht erinnert, ist für Betroffene besonders schlimm, denn hat mensch sich bisher gewehrt, ÄrztInnen widersprochen und dafür Neuropharmaka erhalten, so macht jetzt der eigene Körper schlapp, weil die Pillen auf den Müll geschmissen wurden. Mensch steht neben sich und muß hilflos mitansehen, wie ÄrztInnen ihn/sie wieder einfangen und der Persönlichkeit berauben, indem er/sie für unmündig erklärt wird, d.h. keinerlei Entscheidungsfreiheit in gar nix.
Mensch erlebt, wie Türen hinter ihm/ihr zufallen. Wird auch nur im geringsten gegen irgendetwas aufbegehrt, so haben alle Angestellten die Möglichkeit, mittels Fesselung am Bett oder Zwangsjacke und Gummizelle jeglichen Willen zu brechen. Es ist die Absicht der ÄrztInnen, Menschen zu entleeren, sie wollen alles bisher dagewesende löschen, um etwas Neues nach ihren Richtlinien (oder denen unserer Hochleistungsgesellschaft) zu formen. Ehemalige LNK-Gefangene berichten von Mißhandlungen und gefährlichen Situationen. So wurde schon bei ewinem Brand vergessen, Menschen von den Fesselungsbänken loszuschnallen, diese verdanken ihr Leben nur einer Kette von Zufällen bei der anschließenden Rettungsaktion.
Es passiert auch, daß neu eingestellte/zuversetzte PflegerInnen der bestehenden Anstaltshierarchie zu unbequem werden, weil sie Situationen und Begebenheiten in Frage stellen oder den Mut haben, nicht immer wegzuschauen und alles widerstandslos hinzunehmen. Diesen Menschen wird dann auf sehr eindringliche Weise klargemacht, daß sie überarbeitet sind und daß eine an ihnen erstellte Diagnose evtl. dazu führen könnte, gleich für etwas länger, diesmal als Patient, dazubleiben.
In diesem ganzen Anstaltsklima vegetiert der Mensch vor sich hin und wird wieder "gradegebogen". Daß dies jedoch bei vielen, die "drinnen" sind, überhaupt nicht nötig ist, interessiert hier draußen keine Sau und die ÄeztInnen überhaupt nicht, denn so verdienen sie schließlich ihr Geld. Bilder, Zeichnungen, Gedichte oder Lieder einiger "Psychos" sind sehr aufschlußreich, denn sie geben meistens das wieder, was im Heilknast nicht ausgesprochen werden darf. Diese Kunst läßt sich zwar nicht verbieten, aber als das Gewächs eines/einer "Geisteskranken" gerade noch so tolerieren.
Auch Angehörige, zumindest jene, die sich Gedanken machen, belasten diese Zustände. So ist es nicht selten, daß sie persönliche Krisen mit unterschiedlichem Ausmaß, wie Bulämie/Magersucht, durchlaufen oder sich anderer Mittel bedienen müssen, um den Schmerz der verrückten Zustände, in denen sie leben, zu betäuben.
Leider sind diese Konsequenzen, hervorgerufen durch Normen, Gesellschaftsdruck und anderer Richtlinien, für Menschen dermaßen gravierend, daß die Suche nach Lösungen sehr unterschiedlich ausfällt. Erfahrungsaustausch unter Menschen und ein Bewußtmachen über eben jene sozialen Ursachen hilft sehr viel. Sprecht mit Menschen eures Vertrauens, habt keine Angst davor, etwas anzusprechen, wenn ihr glaubt, Leute könnten es nicht verastehen. Geht in die Offensive, macht euch stakk, indem ihr zusammen steht und diesem System der Ausbeutung und Unterdrückung Widerstand auf allen Ebenen leistet. Solidarität ist eine Waffe und als solche sollten wir sie gebrauchen. Beseitigt die Knäste Anstalten und staatliche Leistungszuchtanstallten. Befreit jene Menschen, denen der Staat ein Leben nach ihren eigenen Vorstellungen verweigert. Bauen wir gemeinsam Strukturen auf, in denen Kapital, Ausbeutung, Rassismus, Faschismus, Diskriminierung und Unterdrückung für immer und ewig verschwinden.
Hoch die internationale Solidarität
Schafft eine freie Welt für freie Menschen

Wenn sie merken, daß du anders bist, ihren Normen nicht entsprichst, deine Werte nicht die ihren sind
Wenn du dein Leben lebst, wie du es für richtig hälst, dafür einstehst oder sogar kämpfst
Wenn du sie offen, öffentlich und laut ablehnst
und gegen sie auftritst
Sperren sie dich ein:
in Knäste, Anstalten, Heime
Reden sie dir und den anderen neben dir ein, du seist abartig, gefährlich, verwirrt, staatsfeindlich
DENN SIE KÖNNEN NICHT VERSTEHEN, DASS DU UNKÄUFLICH BIST. DU MACHST IHNEN ANGST, BEDROHST IHRE MACHT.
DENN SIE WISSEN, DASS DU SIE KIPPEN KANNST

VERFAHREN NACH § 90a GEGEN URSULA M.

Am 13.7.94 hat das Amtsgericht Saarbrücken gegen unsere Genossin Ursula M. einen Strafbefehl über DM 900,- wegen "öffentlicher Beschimpfung oder böswilliger Verächtlichmachung der BRD oder ihrer verfassungsmäßigen Ordnung" verhängt. Gegen diesen Strafbefehl hat Ursula Widerspruch eingelegt.
Hintergrund dieser Kriminalisierung sind 2 Beiträge einer Sendung vom 16.10.93 des "Radio Harte Zeiten - Widerstand in Politik und Kultur" im Offenen Kanal. Bereits am 16. 11. 1993 reagierte der Offene Kanal Saarbrücken mit einer politischen Zensurmaßnahme gegen die Radiogruppe: Der feste Sendeplatz des seit Januar 1991 im Offenen Kanal sendenden Radios wurde aufgehoben. Begründung: Der Inhalt der Sendung vom 16.10.93 "begründet die Vermutung, daß ein Straftatbestand realisiert wurde". Damals hatten zahlreiche Gruppen aus dem Saarland und bundesweit gegen diese Zensur Protestresolutionen an die LAR (Landesanstalt für das Rundfunkwesen im Saarland) geschickt. Die Kriminalisierung soll u.a. das faktische Verbot von "Radio Harte Zeiten.." im Nachhinein legitimieren.

Um was ging es in der Sendung vom 16.10.93 ?

2 Wochen nach den Protestaktionen gegen die "Wiedervereinigungsfeiern" vom 2./3. 10. 93 in Saarbrücken, bei denen mehr als 40 größtenteils jugendliche DemonstrantInnen von Sondereinsatzkräften der Polizei stundenlang eingekesselt, geprügelt und anschließend in Containern weggesperrt wurden, befaßte sich "Radio Harte Zeiten - Widerstand in Politik und Kultur" mit der Kontinuität staatlicher Gewalt und Repression in der BRD.
Die Staatsanwaltschaft Saarbrücken hakt genau dort ein, indem sie als Punkt I in der Anklageschrift ausführt:

"die von der Vollzugspolizei im Umfeld der Demonstration vom 2. 10. 93 ergriffenen Maßnahmen als 'Terror der Staatsschutzapparate' und 'Bullenterror'"
zu bezeichnen, erfülle den o.g. Straftatbestand.

Akribisch wird dann weiter aufgelistet, was der Öffentlichkeit verschwiegen werden soll:

- II daß "Andreas Baader, Jan-Carl Raspe und Gudrun Ensslin im 'Stammheimer Hochsicherheitstrakt liquidiert worden seien' und zwar 'durch den BRD-Staat' "
- III daß "die Bundesrepublik Deutschland bereits '3 Gefangene aus der RAF umgebracht habe', nämlich Holger Meins, Sigfried Hausner und Ulrike Meinhof"
- IV daß "der 1977 von der RAF erschossene Generalbundesanwalt Buback für das 'Vernichtungsinteresse' an den politischen Gefangenen' gestanden habe, unter seiner Regie 'Holger, Sigfried und Ulrike' umgebracht worden seien"
- VI daß 1977 "der 'BRD-Staat sich für den Tod Schleyers' und 'für die Möglichkeit entschieden habe, daß 100 Menschen in Mogadischu in die Luft fliegen' "

An dieser Stelle aufzulisten, wieviele Verfahren seitens der deutschen Staatsschutzjustiz bereits wegen der selben oder ähnlicher Äußerungen in der BRD eingeleitet wurden und zu Verurteilungen führten, sprengt den Rahmen unserer Presseerklärung.
Was in den achtziger Jahren noch Sache der Oberlandesgerichte und nach § 129a in Hunderten von Ermittlungsverfahren thematisiert wurde, hat heute mittels § 90a die Ebene der Amtsgerichte erreicht und wird entsprechend breitenwirksam eingesetzt. Die Behauptung, daß die Justizorgane der BRD Teil des Aufstandbekämpfungs-Apparates sind und entsprechend ihrer Funktion die Vernichtung von militantem Widerstand betreiben, ist kriminell.

Alleine die HerausgeberInnen des Infos der Angehörigen und FreundInnen der politischen Gefangenen in der BRD, das mittlerweile in 150 Ausgaben erschienen ist, müssen bei jeder Ausgabe mit Anklagen, Strafbefehlen etc rechnen, wenn sie über die Situation ihrer inhaftierten Angehörigen berichten.

Wir kennen diese Situation aus der Türkei, von wo uns GenossInnen berichteten, daß Zeitschriften von revolutionären Organisationen und Menschenrechtsgruppen ständig damit konfrontiert sind, Bußgelder aufzubringen, um nach Verboten wieder erscheinen zu können. Schreckt dies nicht ab, ist der nächste Schritt die Inhaftierung von RedakteurInnen und Zerstörung der Redaktionen. Während in demokratischen politischen und journalistischen Kreisen diese Situation mit dem faschistischen System der Türkei in Verbindung gebracht wird, wird die Unterdrückung der Meinungsfreiheit sowie die Kriminalisierung radikaler Gegenöffentlichkeit in der BRD kaum vor ihrem politischen Hintergrund wahrgenommen.
Das zeigt auch ein weiterer Punkt im Strafbefehl gegen unsere Genossin:
"Eine Kontinuität des Faschismus in der BRD zu behaupten"
wird unter Punkt IV mit in die Liste der strafbaren Äußerungen aufgenommen. Passend in einer Zeit,
- in der rassistischer und faschistischer Terror auf der Straße und in Behörden auf der Tagesordnung steht
- in der AntifaschistInnen kriminalisiert und mit Ermittlungsverfahren wegen §129a (wie seit längerem die Antifa(m) aus Göttingen) überzogen werden
- und in der antifaschistische Initiativen gegen den Vertrieb von Nazi-Propaganda vor den Kadi gezogen werden sollen.

Die Aufstandsbekämpfung gegen SystemgegnerInnen hat eine bruchlose Geschichte in Deutschland und sie gestaltet sich seit eh und je nach den politischen Vorgaben. Und natürlich gab und gibt es in diesem Land schon immer politische Gefangene.
Allein über 100 inhaftierte Kurdinnen und Kurden zur Zeit, Menschen, die aufgrund ihres Widerstands gegen den vom BRD-Staat mit zu verantwortenden Spezialkrieg gegen ihr Volk in deutschen Knästen sitzen.
Wie Irmgard Möller, Gefangene aus der RAF, die jetzt im 22. Jahr unter den Bedingungen modifizierter Isolation gefangen ist. Irmgard ist weltweit die einzige Gefangene, die auf Grund der Mobilisierung und des Widerstands gegen den Vietnam-Krieg noch immer im Knast sitzt.

In Punkt VII des Strafbefehls wird festgehalten, mit dem "Vorwurf, daß die Verhinderung einer vorzeitigen Freilassung von Irmgard Möller eine rein politische Entscheidung sei" werde die BRD verächtlich gemacht.

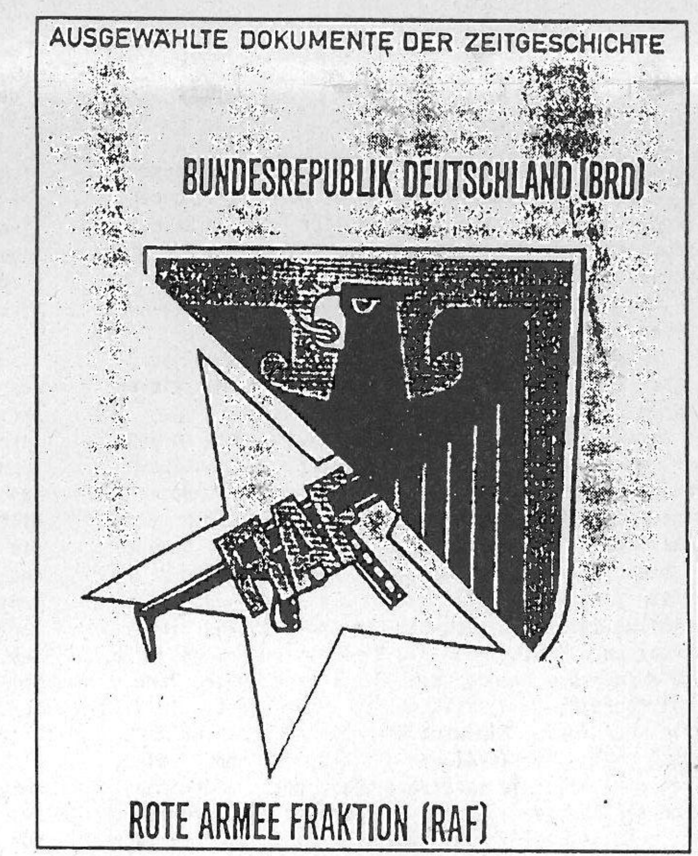
Wir fordern dazu auf, Druck auf die politisch Verantwortlichen auszuüben, damit Irmgard sofort und bedingungslos freigelassen wird.

Außerdem fordern wir:

- Einstellung aller Verfahren gegen Antifas
- Freilassung aller inhaftierten Kurdinnen und Kurden
- Einstellung des Verfahrens gegen Ursula M.

Zensur in Großdeutschland oder Wie Staat Geschichte liquidiert

Die meisten Menschen hier wissen mittlerweile, daß mensch verfolgt wird, wenn er/sie sagt, daß Andreas Baader, Jan Carl Raspe und Gudrun Ensslin 77 in Stammheim ermordet wurden, obwohl es auch von vom Staat bestellten GutachterInnen nicht hinlänglich bewiesen wurde, daß sie (die KämpferInnen aus der RAF) Selbstmord begangen haben. Das Gleiche gilt für den sogenannten Selbstmord Ulrike Meinhofs. Nach dem gleichen Schema und auch teilweise mit den selben Gutachtern probieren sie das jetzt auch nach dem Mord an Wolfgang Grams in Bad Kleinen. Über das Gegengutachten, das die Eltern Wolfgangs über ihren Anwalt einreichten, ist immer noch nicht entschieden. So bleibt das Verfahren abgeschlossen und die staatlich sanktionierte Wahrheit die einzig gültige. Die Gutachten in den anderen "Selbstmordfällen" waren mindestens genauso wackelig und uneindeutig, aber daran kann sich nach weit über 15 Jahren auch kaum jemand mehr erinnern. Falls mensch das doch noch kann, und aus seinem Aneignungsprozeß der BRD-Geschichte die öffentlich sanktionierte Wahrheit angreift, muß er/sie mit Verfahren rechnen. Und wenn's nicht gleich ein 129a (Unterstützung und Werbung für eine "terroristischen" Vereinigung) ist, dann halt wegen § 90a. Das heißt dann "öffentliche Beschimpfung oder böswillige Verächtlichmachung der BRD und ihrer Organe", wie jetzt in Saarbrücken beim Verfahren gegen Ursula M. Gleichzeitig wird dann auch dafür gesorgt, daß in Zukunft keine solche oder ähnliche "Verächtlichmachung" mehr in öffentlich zugänglichen Medien rübergebracht werden kann -- kalte Zensur also!
Um solche, gegen den Staat "und seine Organe" gerichteten Wahrheitsfindungsprozesse in Zukunft unmöglich zu machen, hat dieser Staatsapparat jetzt eine ganze Broschüre verboten und versucht, die noch vorhandenen Exemplare aus dem Verkehr zu ziehen. Es handelt sich um die Broschüre "BRD-RAF, Ausgewählte Dokumente der Zeitgeschichte". Sie enthält Texte der RAF aus den Jahren 70-84, von Gefangenen aus der RAF, der Bundesregierung und von WissenschaftlerInnen, die sich mit der Isolationsfolter auseinandersetzen. Einzigartig an diesem Verbot und den Beschlagnahmungen ist, daß es dieses Heft schon seit 87 gibt und schon knapp 12000 Exemplare verkauft wurden. Beim GNN-Verlag wurden allein 900 Stück beschlagnahmt. Die anderen Geschädigten sind der berliner Buch- und Infoladen M 99, bei dem zwar keine Broschüren gefunden wurden, aber T-Shirts mit dem Cover des Heftes als Aufdruck, und der göttinger Buchladen Rote Straße. Hier nahmen sie Broschüren und die RAF-Erklärung von März 94 mit. Allen steht nun ein Verfahren nach §129a ins Haus. Der Buchladen Rote Straße ist ja auch schon im Zusammenhang mit dem 129a Verfahren gegen die Antifa (M) durchwühlt worden. Auch für den GNN-Verlag ist die Auseinandersetzung mit 129a Verfahren nix Neues. Durch die Herausgabe des Angehörigen Infos (ein 14 tägig erscheinendes Blatt, in dem die Angehörigen der politischen Gefangenen über deren Situation, ihre Aktivitäten und Aktionen anderer Gruppen sowie die



Das Deckblatt der Broschüre aus dem GNN-Verlag

internationale Situation politischer Gefangener berichten) waren sie mit diesem Vorwurf schon öfters konfrontiert. So soll der Mantel des Schweigens über die eigene Geschichte endlich zugeknöpft werden.
-niemand soll noch nachlesen können, wer die Isolationsfolter perfektionierte, um Menschen zu zerstören und ihrer Identität zu berauben
-niemand soll mit der Nase draufgestoßen werden, wie und wer während der Entführung von Hanns-Martin Schleyer (ehemaliger Arbeitgeber Präsident und exNazi) 77 die Liquidierung von RAF-Gefangenen in Erwägung zog und wer dies öffentlich propagierte.
-niemand soll sich mit poliotischen Stellungnahmen und Stategien der RAF auseinandersetzen können.
Und was dem Ganzen einen praktischen, aktuellen Bezug gibt
- zum gleichen Zeitpunkt, wo der Staat bzw. seine Organe versuchen, Irmgard Möller nach 22 Jahren (teilweiser Totalisolations-) Haft zu psychiatrisieren, muß das, was sie im Zusammenhang mit dem Kollektiv RAF geäußert hat und was Teil ihrer Identität und Geschichte ist, verboten bzw. der Öffentlichkeit vorenthalten werden

"Kuba - Revolution ohne Hoffnung?"

Info-Veranstaltung zur politischen Situation mit Arsenio Rodriguez aus Kuba

Arsenio Rodriguez ist Redakteur der kubanischen Tageszeitung "Granma", und im September auf Informationsreise durch Deutschland. Er wird auf die ökonomische und politische Situation in Kuba eingehen, das sich, u.a. durch die US-Blockade und den Zusammenbruch des "realen Sozialismus" als Haupthandelspartner, in einer schweren Krise befindet. Im Anschluß wollen wir auch über Möglichkeiten der Solidarität mit Kuba diskutieren. Als kleine Kostprobe kubanischer Kultur werden original kubanische Cocktails gemixt, deren Erlös dierkt für fehlende Ersatzteile auf Kuba verwendet wird.

Veranstalterin ist die Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba.

Dienstag, 20. September, 20 Uhr

LokalKolorit (Gasstr.41/Wilhelmstr.)

Kurdische politische Gefangene seit 10.8. im Hungerstreik

An die Medien und die Öffentlichkeit

Der kolonialfaschistische türkische Staat führt in Kurdistan einen schmutzigen Krieg, den er tagtäglich verschärft, in dem er die kurdischen Berge bombardiert, die kurdischen Dörfer entvölkert und niederbrennt. Die Patrioten, Demokraten und Revolutionäre werden hinterrücks von der Kontra erschossen. Die Fotos, die am *8. August 1994* in *Özgur Ülke* auf der ersten Seite veröffentlicht wurden, sind ein Beispiel für die Taten des türkischen Staates in Kurdistan.

Dieser schmutzige Krieg wird durch die deutsche Regierung auf allen Ebenen unterstützt. Die meisten Waffen, die dort eingesetzt werden sind deutsche Waffen. Die deutsche Regierung schweigt gegenüber dem Staatsterror in Nordkurdistan, der in letzter Zeit bis zur Einrichtung von Internierungslagern führte.



Damit nicht genug, die deutsche Regierung hat auch in Deutschland einen Spezialkrieg gegen Kurden und den kurdischen Befreiungskampf begonnen. Anti-demokratische Maßnahmen gegen das kurdische Volk in Deutschland verschärfen sich zunehmend. So werden mit Spezialteams (GSG9) Wohnungen überfallen, Menschen werden festgenommen, gegen legale Einrichtungen werden unter lächerlichen Vorwänden regelrechte Operationen durchgeführt. Die deutsche Regierung muß wissen, daß sie weder durch solche Einschüchterungsmethoden noch durch das Anwerben von Kurden zu Spitzeltätigkeiten das kurdische Volk zum Schweigen bringen kann. Gegen die kurdischen Nationalfarben wird eine heftige Feindschaft entwickelt. Kulturelle Veranstaltungen werden behindert. Diese Entwicklung hat sich bis zu der willkürlichen Erschießung von *Halim Dener* fortgesetzt.

Die deutsche Politik akzeptiert nicht, daß sich die kurdische Bevölkerung unter ihrer nationalen Führung zusammenschließt. Die deutsche Regierung trachtet in ihrer Zusammenarbeit mit der türkischen Regierung danach, das kurdische Volk aus der Geschichte zu tilgen und es zu vernichten. In der Vergangenheit haben sie mit ihrer Zusammenarbeit das armenische Volk vernichtet. Auf die gleiche Weise wollen sie heute den Kampf des kurdischen Volkes für Demokratie und Freiheit ersticken.
Das kurdische Volk ist sich jetzt seiner Lage bewußt und kämpft auf einer gerechten Basis und mit großer Kraft. Die deutsche Regierung gibt der faschistischen türkischen Regierung nicht nur militärische Unterstützung. Auf wirtschaftlicher, politischer und diplomatischer Ebene finanziert sie den schmutzigen Krieg in Kurdistan auf verschiedenste Weise. Dem gegenüber zu schweigen bedeutet, gegenüber der Vernichtung des kurdischen Volkes die Augen zu schließen und dem Spezialkrieg der sich als Friedens-Apostel darstellenden deutschen Regierung zuzustimmen.



Wir protestieren gegen den Krieg der türkischen Regierung und die Vernichtungspolitik der deutschen Regierung. Aus diesem Grund beginnen wir in deutschen Gefängnissen inhaftierten Kurdinnen und Kurden am 10. August 1994 einen unbefristeten Hungerstreik.

Die deutsche Regierung sollte, anstatt den schmutzigen Krieg zu unterstützen, die nationalen und demokratischen Forderungen des kurdischen Volkes, auch im Interesse der deutschen Nation auf internationaler Ebene initiativ zum Ausdruck bringen.

Wir rufen die Öffentlichkeit dazu auf, unsere Aktion zu unterstützen.

Patriotische kurdische Gefangene in deutschen Gefängnissen

Deutschland ist Kriegspartei

- Die Ermordung Halim Deners, einem 15 jährigen kurdischen Aktivisten, dessen Fehler es war, als Unterstützung des gerechten Kampfes für das Selbstbestimmungsrechtes des kurdischen Volkes nachts in deutschen Straßen Plakate zu kleben.
- Der Überfall einer GSG 9 Einheit auf den kurdischen Kulturverein Saarbrücken.
- Das Zusammenknüppeln von Kurden und Kurdinnen durch deutsche Sicherheitskräfte, einschließlich der vielen Festnahmen.
- Das Wegschließen von kurdischen AktivistInnen in deutschen Hochsicherheitstrakten und Totalisolation lassen den Kampf der Kurden und Kurdinnen im Angesicht dessen, was der türkische Staat an Verbrechen gegen jede Menschlichkeit auf seinem eigenen Territorium begeht, auch hier zu einem Existenzkampf werden. Während in Nordwest- Kurdistan ganze Dörfer uns Städte praktisch ausgelöscht und die Menschen, die dort lebten, interniert werden, werden hier die Menschen verfolgt, die darauf aufmerksam machen, daß Deutschland diesen Terror mit Wirtschafts- und Militärhilfe unterstützt. In der Türkei wie in der BRD wird öffentlich eine Stimmung erzeugt, nach der KurdInnen = "TerroristInnen" sind, und so wird hier wie dort auch mit ihnen umgegangen. Niemand spricht, wenn er/sie von Terror und Terrorismus redet, von entvölkerten Gebieten, vom Einsatz von Napalm gegen die kurdische Bevölkerung, niemand redet von verbrannten Dörfern und Städten, von tausenden von Toten, von der Verfolgung jedweder freien Meinungsäußerung, von Gerichstribunalen oder Folterung mit Todesfolge. Niemand spricht vom Leiden der KurdInnen hier, wenn sie zuschauen müssen, wie ihre Verwandten und Freunde in der Türkei verfolgt werden und genau wissen, daß die Waffen und das Know How für diesen Völkermord aus der BRD kommen.

Um genau das in die Öffentlichkeit zu tragen, sind jetzt die kurdischen politischen Gefangenen hier in einen unbefristeten Hungerstreik getreten. Sie kämpfen jetzt aus dem Knast heraus mit dem letzten Mittel, das ihnen bleibt, dem Einsatz ihres Lebens, dafür, daß der Krieg, den die Türkei sowie die BRD hier gegen sie führt, endlich beendet wird. Inzwischen sitzen über 200 politische Gefangene allein in bundesdeutschen Knästen. Das ist seit 81 das erste Mal, daß wieder soviele Gefangene hier im Hungerstreik sind (damal war das ein Hungerstreik, der von RAF-Gefangenen ausging und an dem sich etliche politische und soziale Gefangenen anschlossen), doch wird versucht, ihn aus den öffentlichen Medien rauszudrücken. Das kann ihnen aber nur gelingen, wenn von draußen nichts kommt, das heißt wir sind gefordert, Stellung zu beziehen für die Forderungen der Gefangenen, nicht nur die Kurdinnen und Kurden, die noch nicht in den Knästen sitzen oder abgeschoben sind.

Das Reden über Menschenrechtsverletzungen in der Türkei wird oft, gerade auch von Regierungsseite und anderen etablierten PolitikerInnen dazu benutzt, darüber hinwegzutäuschen, daß die BRD Kriegspartei ist, nicht nur durch den Terror gegen kurdische AktivistInnen hier, sondern durch die Interessengleichheit mit dem nicht nur NATO Partner Türkei, die weitere Waffen- und Militärhilfe zur Folge hat. Genauso wie die Türkei hat die BRD kein Interesse an einer sozialistisch geführten und sich entwickelnden Autonomen Provinz in einem Gebiet, das reich an Rohstoffen und fruchtbaren Landstrichen ist. Genauso reizt der Gedanke hier und dort, der die Planungsphase längst überschritten hat, durch Staudammprojekte den südlich gelegenen Ländern, wie z.B. Syrien und Irak das wasser abdrehen zu können. Es geht da um die Macht über Staaten und Einflußzentren, die sie sich durch gar noch kommunistisch orientierte Rebellen nicht nehmen lassen wollen. So, wie es für die BRD und andere westliche Industriestaaten strategisch von großer Bedeutung ist, daß das an Kapital und NATO orientierte Mörderregime an der Macht bleibt und nicht durch eine islamisch oder gar kommunistisch orientierte Regierung ersetzt wird. Das alles ist hier nur oberflächlich angeschnitten (genaueres folgt oder kann nachgelesen werden), aber wer sich zuhause an den Atlas setzt und sich die Grenzen der Türkei und die Flüsse anschaut, kann wahrnehmen, welche Rolle die Türkei für NATO bzw. die Wirtschaftsinteressen gegenüber den Nachbarstaaten spielt. Daher auch der Eifer der BRD-Regierung bei der Unterstützung der Völkermörder.

Es liegt also wirklich vor allen an uns, diese menschenverachtende Logik zu durchbrechen und klarzumachen, daß die Interessen der Herrschenden nicht unsere sind und wir keinen Völkermord zulassen, durch den die Existenz der Bonzen und Militärs hier gesichert werden.

Unterstützt den Hungerstreik der kurdischen politischen Gefangenen in der BRD





irmgard möller muß endlich raus aus'm knast

freiheit für alle politischen gefangenen

- irmgard sitzt jetzt seit 22 jahren im knast, unter sonderhaftbedingungen, lange zeit davon total isoliert, mittlerweile in kleingruppenisolation in lübeck
- irmgard ist die letzte gefangene auf der welt, die wegen einer aktion gegen den vietnamkrieg im knast sitzt
- irmgard hat alle lo kollektiven hungerstreiks für die zusammenlegung der gefangenen aus raf + widerstand mitgemacht
- sie ist die einzige überlebende der nacht vom 18.lo.77 in stammheim, in der gudrun ensslin, andreas baader und jan-carl raspe tot in ihren zellen aufgefunden wurden. diese wird öffentlich als selbstmordnacht dargestellt. irmgards aussagen und viele andere beweise widerlegen diese öffentliche wahrheit. trotzdem ist es verboten etwas anderes zu sagen oder zu schreiben als das, was dieser staat als wahrheit verordnet.

allein diese gründe müßten menschen, egal ob sie die politische bestimmung oder die damit zusammenhängenden aktionen für richtig oder falsch empfanden, ob sie sich bewußt damit auseinandergesetzt haben oder nicht, ausreichen, um sich für ihre sofortige freilassung ohne anhörungsverfahren oder psychologisches gutachten einzusetzen. erst mit dem hungerstreik von 13 politischen gefangenen aus der raf an dem auch irmgard teilnahm, ist ihre situation wieder in eine breitere öffentlichkeit getragen worden. die gefangenen haben in ihrer erklärung betont, daß sie keinen sinn mehr drin sehen, sich auf juristische spielereien einzulassen, sondern das politisch einfordern, was politisch ist, d.h. daß die freilassung von irmgard auch für diesen staat keine verfahrensfrage ist, sondern eine politische entscheidung. so sehen wir das auch. wir müssen soweit wie es geht hier draußen druck machen auf die stellen, die nicht nur irmgard im knast begraben wollen.
wir fordern euch auf, die situation, die geschichte der politischen gefangenen in euren zusammenhängen zu thematisieren und euch zu überlegen, was mensch machen kann, es zu verhindern, daß das staatliche kalkül aufgehen kann, nach diesem sollen die politischen gefangenen die knäste im zinksarg verlassen.

- für die sofortige freilassung von irmgard möller ohne wenn und aber
- für die freiheit aller politischen gefangenen in der brd (dazu gehören für uns genauso die kurdischen, irischen gefangenen wie die gefangenen aus dem antifaschistischen widerstand und diejenigen, die heute wegen ihrer taten in der damals souveränen ddr verfolgt werden)
- für die abschaffung der abschiebehaft
- für die zusammenlegung der politischen gefangenen, die das für sich wollen und die uneingeschränkte möglichkeit der offenen diskussion zwischen den gefangenen, zwischen den gefangenen und den menschen draußen und schließlich eine breitere diskussion über perspektiven und bestimmung linken widerstands

nur gemeinsam können wir zu einer kraft werden, die den herrschenden großmachtbestrebungen, dem tötlichen rassismus, nationalismus und sexismus etwas entgegensetzen kann.
nur in der gemeinsamen zielgerichteten auseinandersetzung können gegenmodelle und gemeinsame ziele entstehen, die einen kampf für das leben für viele möglich macht.
laßt uns zusammen drinnen und draußen auf die suche gehen. aber nicht ins blaue, sondern ins rote, d.h. zielstrebig, überlegt, organisiert diskutieren und handeln, damit wir und unsere genossinnen und genossen bald zusammen hier draußen stehen und unseren kampf gemeinsam zum ziel bringen.

solidarität ist eine waffe,
als solche sollten wir
sie auch gebrauchen

solche frauen wie sie erfüllen alles, was sie berühren, mit würde

yessie macchi kommt aus uruguay von den tupamaros. sie war während der militärdiktatur in haft. nach 1985 reorganisierten sich die tupamaros als legale politische bewegung. heute arbeitet yessie macchi überwiegend in dem von den tupamaros betriebenen radio cx 44 panamericana. sie war verantwortliche redakteurin der frauensendung "vamos mujer". der folgende text ist ein beitrag aus dieser sendung. yessie erzählt von ihrem besuch bei irmgard möller auf eine sehr persönliche art und weise.

guten tag, freundinnen und freunde (...)

diese sendung will keine abhandlung darüber sein, was die raf gewesen ist. darüber können wir später sprechen. ich möchte lediglich mit euch zwei sehr intensive stunden meines lebens teilen. jene, während ich mit irmgard möller zusammen war, der politischen gefangenen in deutschland, die am längsten inhaftiert ist, 21 jahre auf den tag genau. sie ist die einzige, die noch immer wegen des kampfes gegen den vietnamkrieg inhaftiert ist.

ich hatte einiges über irmgard gelesen, einschließlich eines interviews in einer sehr großen deutschen zeitung aus dem letzten jahr. in meiner phantasie stellte ich mir vor, daß ich mich mit einer sehr kontrollierten, introvertierten, jedes ihrer worte abwägenden frau treffen würde. wie falsch sind doch diese stereotypen.

es wurde mir gesagt, daß ich nichts mitnehmen könnte, nur bleistift und papier. es erschien mir absurd, von einer solchen begegnung notizen zu machen. nach einer ermüdenden durchsuchung und nach dem durchlaufen langer flure mit gitter alle paar meter wurde ich in ein kleines zimmer gewiesen. zwei wärter, bereit, notizen zu machen, eine übersetzerin, die vom gefängnis benannt wurde, ein tisch mit vier stühlen, und dort war sie. eine große statur von ungewöhnlicher schlankheit. gekleidet mit einer hose aus grobem leinen und einem weiten hemd aus dem gleichen stoff. dieses bild war wie ein blitz. kaum daß ich dieses zimmer betreten hatte und irmgard mich sah, sprang sie auf mich zu und umarmte mich wieder und wieder, in einer art tanz von wiedererkennen und freude. eine kräftige umarmung und gleichzeitig zittrig, warm, aber auch stürmisch. ein kleines gesicht mit haselnußförmigen augen, honigfarben genau wie ihr haar, lang mit einem langen pony. aber sowohl in ihren augen als auch in ihrem haar waren die jahre von gefangenschaft und schmerz erkennbar. die augen etwas trüb und gerötet, ganze strähnen von weißen haaren. die gesichtshaut voll von wunden und kleinen pusteln. eine allergie, sagen die gefängnisärzte, ohne viel mehr in erfahrung zu bringen.

ich streichelte dieses gesicht, dieses äußerst trockene haar, und dann, hand in hand, setzten wir uns dicht zueinander und begannen, ein gespräch zu entwickeln. (...)

meine worte überstürzten sich, es war so viel, was ich ihr sagen wollte, sie fragen wollte. ich begann damit, ihr die grüße aller kämpfenden frauen uruguays zu übermitteln und ihr zu versichern, daß sie alle in diesem moment an meiner stelle zu sein wünschten. wie groß war meine überraschung, als sie mir, stockend, auf spanisch antwortete. "ich habe mich dem uruguayischen volk immer nahe gefühlt. durch euren kampf wußte ich, daß auch ich kämpfen sollte. ich habe alles über euch gelesen. ich glaube, ich kenne euch schon immer." von da an versuchten wir, unser gespräch in spanisch fortzuführen. es war nicht leicht. es mußten gedanken koordiniert, gefühle erklärt und das alles in eine sprache übersetzt werden, die sie nur durch politische lektüre erlernt hatte. ab und zu entschlüpfte ihr ein satz auf deutsch, aber beharrlich suchte sie die nachfolgenden worte in spanisch.

die offizielle übersetzerin war deplaziert. sie mußte unser gespräch für den beamten übersetzen, der notizen machte, und konnte nicht zwischen uns agieren.

wenn blicke sprechen, dann haben wir doppelt gesprochen. es gab nicht eine minute dieser zweistündigen begegnung, in der unsere augen nicht ineinander waren, unser fleisch durchdringend und unsere gedanken unterstreichend. wenn die hände sprechen, dann haben wir dreifach gesprochen. wir ließen einander nur los, um zigaretten zu drehen, und schon vermißten wir einander. einzigartige symbiose zweier frauen, die 15 ooo km voneinander entfernt gelebt haben, in derart gegensätzlichen kulturen. die orte durchdringen sich. sie und ich auf einem holzstuhl in einem gefängnis in montevideo sitzend, den besuch einer deutschen kämpferin empfangend. ich will dieses gefühl ausdrücken. ich sage ihr: "wir haben viele gemeinsamkeiten. das gleiche alter, wir wurden im gleichen jahr inhaftiert, 1972." aber sie erwidert nur sanft: "ja, aber du zum dritten mal." ein weiteres mal begreife ich, daß nicht ich es bin, die sie besucht. sie weiß von mir so viel wie ich von ihr, und in jedem satz, den ich sage, füge ich mehr und mehr elemente über mich und meine genossinnen ein. ich begreife immer klarer, daß sie meine schwester ist, daß wir das ganze leben zusammen waren, daß wir dieselben wege des schmerzes und des wachsens gegangen sind, daß wir von denselben stimmen bewohnt sind, die wir in den langen nächten totaler einsamkeit in uns ausgebrütet haben.

da wir beide veteraninnen dieses lebens in den gefängnissen sind, beantwortet irmgard schnell alle meine fragen über die lebensbedingungen, denen sie ausgesetzt ist. was mich am meisten sorgt, ist ihr gesundheitszustand. alle ihre körperlichen ausdrucksformen geben die 21 jahre des eingeschlossenseins unter extremen bedingungen der grausamkeit wieder. das dauernde zittern ihres körpers, ihre durch einen nicht identifizierten virus geschädigte haut, die dünnheit ihrer arme und ihres halses, ihre schwierigkeiten, den blick auf objekte in mehr als 2 m entfernung zu richten. ich dränge sie nicht. sie muß ihre gedanken koordinieren, wenn ich sie zur reflexion oder zur erinnerung einlade. eine vom leben isolierte frau, vom physischen kontakt mit ihresgleichen, vom echo der lebendigsten und gewöhnlichsten klänge. der lärm der straße, des kochenden wassers oder weinender oder lachender kinder. begraben während mehr als zwei jahrzehnten in sterilen kammern, menschlichen kühlkammern.

wir rollen erinnerungen von anderen momenten des kampfes auf. deutschland am anfang der 7oer jahre. die notwendigkeit eines kampfes, der den imperialismus in seinen sichtbarsten ausdrucksformen direkt angreift. seine militärbasen, seine waffentransporte, truppentransporte. das motto war, zwei, drei, viele vietnams zu schaffen, den imperialismus zu zwingen, so viele kampffronten zu eröffnen, daß er nicht an allen fronten präsent sein konnte. sie zu zwingen, sich von ihrem vernichtungskrieg gegen das vietnamesische volk zurückzuziehen.

irmgard analysiert, wie sich die welt in den 9oer jahren verändert hat. wie der deutsche staat fortgesetzt faschistischer wird und begonnen hat, militärisch zu expandieren. somalia ist nur ein beispiel. all dies erfordert, so sagt sie, eine teifgreifende neubestimmung des kampfes in jedem land. es sind verschiedene etappen eines revolutionären prozesses mit unverändertem ziel, das eine radikale veränderung des ganzen kapitalistischen systems beinhaltet.

sie fragt mich, wie ich die linke in deutschland sehe, welche veränderungen zu bemerken sind von meiner reise im letzten jahr bis jetzt. und ich bemerke etwas von anspannung und besorgnis in ihrer stimme. sie verfolgt aufmerksam jedes konzept, das ich ihr darlege. es ist schwierig, die veränderungen des eigenen landes von "drinnen" zu leben, was fast das gleiche bedeutet wie von "außen".

ich erinnere mich an meine eigene spannung, wenn ich im gefängnis besuch hatte und fragte, was sich in den straßen abspielt, in den fabriken, in der opposition gegen die diktatur. was sie mir erzählten, setzte ich in bilder voller farben um, in den lärm von demonstrationen, in schreie nach freiheit. ich sehe, daß bei meinen äußerungen zu den aktionen der antifaschistischen, antirassistischen und antiimperialistischen gruppen in deutschland dasselbe auch mit irmgards phantasien geschieht.

alles in ihr ist neugier, aber sie drückt sich auch mit totaler klarheit aus, wenn sie mich beruhigt, daß mit ihr alles in ordnung ist, daß das gefängnis sie nicht von ihren werten und ihrem durchhaltevermögen gebracht hat. ich würde nichts von meinem leben ändern, sagt sie mir, vor allem meinetwegen. ich muß mich mit mir selbst wohlfühlen. und ich glaube ihr.

diese frau, zittrig und vorzeitig gealtert, hat den antrieb und die kraft, die ihr die übereinstimmung mit sich selbst gibt. ich habe viele solche frauen gesehen. sie erfüllen alles, was sie berühren, mit würde.

zwischen erinnerungen an kämpfe in deutschland und uruguay, zwischen reflexionen über neue formen des internationalismus drehen wir neue zigaretten. ich frage sie, ob sie damit einverstanden wäre, wenn wir in uruguay eine kampagne für ihre sofortige freilassung starten würden. warum nur für meine freiheit, fragt sie. das einzige besondere an mir ist, die älteste bezüglich der gefängnisjahre zu sein. jetzt betrachtet irmgard mein gesicht, ihr eigenes in meinen falten suchend. wie ist es, freigelassen zu werden, fragt sie ängstlich. kostet es viel zeit, die fähigkeit zum gefühl zurückzugewinnen ? wie überquert man eine verkehrsreiche straße ? wie kann man in die ferne blicken, ohne daß die augen benebeln ? es gibt etwas, das mich sehr besorgt macht, gesteht sie mir. seit jahren habe ich keine träume mehr. ich schlafe sofort wie ein baumstamm, aber ich träume nicht. sie ist erleichtert, als ich ihr erzähle, daß mir etwas vergleichbares passiert ist und daß ich nach einigen monaten in freiheit die verlorenen träume zurückgewinnen konnte. von den schönsten bis zu den allerschrecklichsten. aber ich fühle mich verpflichtet, ihr zu sagen, sie sollte die freiheit nicht idealisieren. und langsam, damit sie jedes meiner worte versteht, erkläre ich ihr, wie schwierig es ist, sich an das leben zu gewöhnen, alles neu zu lernen. vom zünden der lichter, wenn es nacht wird, der gewöhnung an tiefgreifende veränderung unserer geliebten mitgeschöpfe und unserer eigenen genossen und genossinnen. die anfängliche hast, alles zu sagen, was man jahrelang nicht gesagt hat, und alle lücken zu schließen, die sich in jenen jahren geöffnet haben. und dann die so häufige depression, bis man das gleichgewicht wiedererlangt hat.

ich frage sie, ob die sonne sie nicht stört, wenn sie auf den hof hinausgeht. sie sagt ja, aber sie bedeckt die augen mit ihrem pony. und sie lacht, wie über einen streich. es ist merkwürdig, so viele jahre mit dem wunsch zu leben, die sonne zu sehen, und wenn sie dann endlich erreicht hat, daß man sie unter bewachung hinausgehen läßt, den blick verbergen zu müssen, weil die pupille diesen glanz nicht ertragen kann. dies ist für mich ein symbol dessen, was die gefangenschaft ausmacht. wir graben immer tiefer in unserem gespräch. die übersetzerin wird immer schweigsamer, mit etwas von beschämtheit darüber, derart intime botschaften zu übersetzen. es erschreckt mich immer mehr, sie verlassen zu müssen. ich will sie nicht verlassen. ich wünschte, die zeit bliebe stehn, wir bleiben so zusammen, bis die mauern endgültig verschwunden sind.

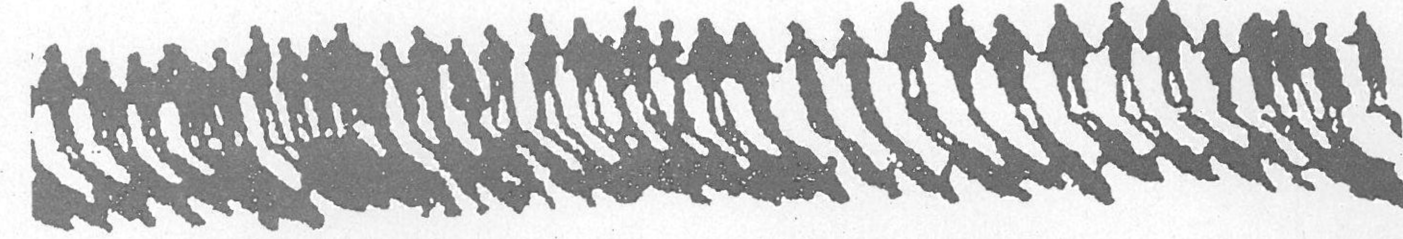
aber die tür öffnet sich. der besuch ist zu ende.

ich frage sie, was ich den leuten in uruguay übermitteln soll. sie denkt lange nach und antwortet, daß wir möglichst bald gemeinsam kämpfen können. erneut eine umarmung. die stirnen reiben aneinander, in einer form des miteinander eins werdend. die hände widerstreben sich zu trennen. sie streichelt mein haar, und ich streichle über ihren pony. wenn du freikommst, flüstere ich ihr zu, werde ich dir den pony schneiden. die sonne wird dich dann nicht stören. du wirst sie geradeheraus ansehen können. sie lacht, lächelt und sagt mir einfach "chau".

ich gehe im wissen, daß ich bei ihr bleibe. und weiß, daß sie es weiß.

wenn sie diesen beitrag gehört haben und sie sich uns, dem team von "vamos mujer", anschließen möchten und die sofortige freilassung von irmgard möller ohne jegliche bedingungen fordern, nehmen sie kontakt mit dem radio auf. dort können sie ihre unterschrift abgeben als einen beitrag zur hoffnung, als einen schrei gegen alle gitter, die die menschheit trennen. irmgard wird lächeln, und ihr pony wird noch etwas kürzer werden.

bis zum nächsten sonntag, freundinnen und freunde.



irmgard muß raus

am 8. juli begann irmgard möllers 23. haftjahr. ihre jahre im knast sind fast die ganze geschichte der raf und fast die ganze geschichte des gefangenenkampfes. irmgard steht auch exemplarisch für den umgang des staates mit seinen gefangenen politischen gegner-inne-n, sowohl was die haftdauer als auch die haftbedingungen betrifft.

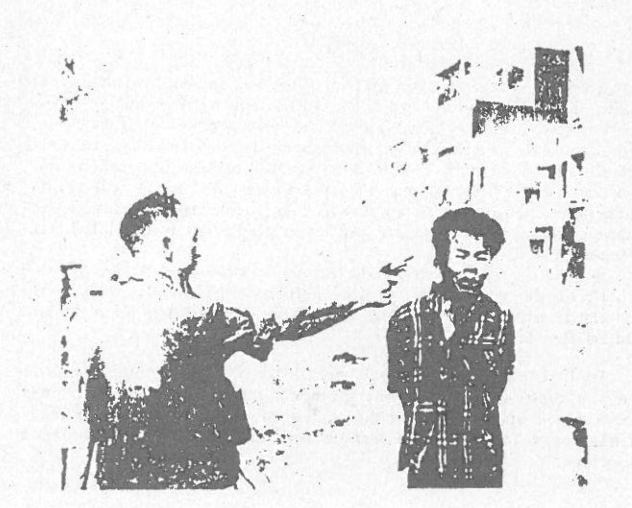
irmgard kommt aus der studentenbewegung: in dieser zeit, 1966-68, wurde die notwendigkeit den weltweiten imperialismus im zusammenwirken mit den befreiungskämpfen in asien, afrika und lateinamerika zu bekämpfen und zu besiegen entdeckt. irmgard blieb, im gegensatz zu den durch-die-institutionen-marschierer, diesem punkt treu und hat ihn, ab 1971 in der raf organisiert, auch später im knast weiterentwickelt.

der imperialistische krieg gegen das vietnamesische volk

am 7. mai 1954 besiegten die viet minh, ein 1941 in südchina gegründeter bund für die unabhängigkeit vietnams , die französische armee bei iden bien phu und beendeten damit die französische kolonialherrschaft über vietnam. bei der friedenskonferenz am darauffolgenden tag in genf wurde eine vereinbarung ausgehandelt, die die usa nicht unterzeichnete, weil der us-regierung klar war, daß die kommunistischen viet minh als eindeutige sieger der geplanten wahlen hervorgehen würden. stattdessen installierten die usa in südvietnam ein marionettenregime, das die wahlen verhinderte.

dieses regime unter ministerpräsident ngo dinh diem begann, von den usa finanziell und militärisch unterstützt, mit der unterdrückung, der verhaftung und der vernichtung jeglicher opposition. dagegen richtete sich der widerstand der bevölkerung, insbesondere der bäuerinnen und bauern. verschiedene entstandene guerillagruppen gründeten 1960 die nationale befreiungsfront fnl, die zwar zahlenmäßig nie mehr als ein sechstel der gegnerischen truppen umfaßte, trotzdem nie besiegt werden konnte.

um das diem-regime zu stützen, bombadierte bereits 1962 die usluftwaffe in 5o ooo einsätzen ganze gebiete mit napalm und zerstörte dörfer vollständig: drei jahre später wurden täglich ca. 1ooo bomben über nordvietnam abgeworfen. der krieg gegen das vietnamesische volk wurde zum völkermord.



im laufe der durchführung eines programmes "zur vernichtung von nahrungsmitteln in südvietnam" wurden 156 39o ooo kg reis, eine jahresration von 849 ooo menschen, vernichtet. mit dem entlaubungsmittel agent orange, u.a. von der westdeutschen firma boehringer hergestellt, wurden zwei drittel der waldflächen in vietnam vernichtet. nicht nur das kapital, auch die regierung der brd unterstützte den vernichtungskrieg der usa. so flossen 5o milliarden demark an die usa, die brd sorgte für materielle militärhilfe und stellte ihr territorium für logistische zwecke zur verfügung. der bombennachschub für die flächenbombadierungen von zivilgebieten in südvietnam und deichen in nordvietnam wurde mittels der computeranlage im us-headquarter in heidelberg berechnet. das ig-farben-haus in frankfurt war schaltstelle zwischen den politischen entscheidungsträgern in washington und paris und den militärischen kommandostellen in vietnam.

schafft zwei, drei, viele vietnams

am 11.5.72, an dem tag, an dem die bombenblockade der usstreikkräfte gegen nordvietnam begann, explodierten im hauptquartier des v. us-corps in frankfurt drei bomben. das "kommando petra schelm" der raf erklärte am 14.5. dazu, daß "für die ausrottungsstrategien von vietnam ... westdeutschland und west-berlin kein sicheres hinterland mehr sein" sollen. "wir fordern den sofortigen abbruch der bombenblockade gegen nordvietnam. wir fordern die sofortige einstellung der bombenangriffe auf nordvietnam. wir fordern den abzug aller amerikanischen truppen aus indochina."

zwei wochen später, am 24.5., führte das "kommando 15. juli" einen bombenanschlag auf das hauptquartier der us-armee in europa in heidelberg durch. aufgrund der entstandenen schäden mußten die usflugeinsätze in vietnam für einige tage ausgesetzt werden. in ihrer erklärung vom 25.5. schrieb die raf dazu: "der anschlag wurde durchgeführt, nachdem general daniel james, abteilungsleiter im pentagon, am mittwoch erklärt hatte: 'für die us-luftwaffe bleibt künftig kein ziel nördlich und südlich des 17. breitengrades ausgenommen.' ... die amerikanische luftwaffe hat in den letzten 7 wochen mehr bomben über vietnam abgeworfen als im 2. weltkrieg über deutschland und japan zusammen."

lebensfeindliche haftbedingungen

im ersten strafverfahren. vor einem staatsschutzsenat, wurde irmgard möller im märz 76 wegen mitgliedschaft in der raf zu viereinhalb jahren gefängnis verurteilt. kurz vor ihrer entlassung erging gegen sie ein neuer haftbefehl. in dem ihr u.a. die beteiligung an der aktion der raf gegen das us-headquarter vorgeworfen wurde. 79 wurde irmgard. nur auf eine kronzeugenaussage gestützt, nach einem strafrecht, das speziell für sie eingeführt wurde, zu lebenslänglicher freiheitsstrafe plus 15 jahre verurteilt.



in ihren über 22 knastjahren war sie allen lebensfeindlichen sonderhaftbedingungen und maßnahmen. die von anfang an gegen alle gefangenen aus guerillagruppen und widerstand entwickelt wurden. ausgesetzt: anfangs wurden nur sehr wenige besuche (in den ersten sechs monaten lediglich zwei) gestattet und nur einzeln von engen angehörigen. nur post von angehörigen wurde durchgelassen. eigene bücher und tageszeitungen waren nicht erlaubt, blicke nach draußen waren wegen milchglasscheiben bzw. eisensichtblende unmöglich. die nachbarzellen (oben, unten, rechts, links) bzw. ganze etagen wurden geräumt oder, 74 in bühl, war unter ihrer zelle ein arbeitsraum. so daß tagsüber ständiges maschinenstampfen zu hören war. desweiteren einzelbad, einzelhofgang, verbot der teilnahme an gemeinschaftsveranstaltungen und gemeinschaftlichem fernsehen. sprechverbot mit den wärtern, nachts störungen und wecken durch anschalten von licht alle paar stunden und im januar 73, während des ersten hungerstreiks, abstellen von trink- und toilettenwasser.

nach dem hungerstreik 74 bestand die möglichkeit eines ganztägigen umschlusses mit untersuchungsgefangenen, der bei der lorenzentführung im februar/märz 75 unterbrochen wurde und nach der botschaftsbesetzung im darauffolgenden april in stockholm mehrere monate ganz entfiel. aufgrund eines medizinischen gutachtens wurde irmgard umschluß von 7h bis 18h gewährt. später zum ersten mal die möglichkeit zum hofgang zu zweit. sowie die möglichkeit zu zweit in eine winzige einzelzelle zusammengelegt zu werden, was sich als unmöglich erwies.

bücher und tageszeitungen kamen weiterhin erst nach wochen- und monatelangen verzögerungen an; briefe und literatur, die politische information und diskussion, wurden zensiert; in ihrer zelle, in lübeck 76, die sich in einem eigens angelegten trakt befand, statt gittern massive betonstreben mit taschentuchbreiten glasscheiben dazwischen, die nur den blick nach gradeaus erlauben, knallweißgestrichene wände, ausschließlich neonlicht, luftzufuhr war nur möglich durch öffnen einer taschentuchgroßen klappe. nach einem erneuten hungerstreik wurde irmgard im dezember 76 nach stuttgart-stammheim verlegt. hatte umschluß mit gudrun ensslin, ingrid schubert, jan-carl raspe und andreas baader.

stammheim 1977

am 5.9.77 entführte die raf hanns martin schleyer, präsident von bdi und bda, vorstandsmitglied von daimler benz sowie früherer ns-funktionär, der sich allen kämpfen und fortschrittlichen bestrebungen der arbeiterbewegung stets in den weg gestellt hat, und forderte die freilassung von den oben genannten stammheimer und sechs weiteren gefangenen. daraufhin nahm die hetze in den bürgerlichen medien und in den parteien ihren höhepunkt an; es wurde eine staatliche geiselnahme der gefangenen, deren freilassung gefordert wurde, verlangt und eine wiedereinführung der todesstrafe bzw. standrechtliche erschießung offen befürwortet. es blieb nicht nur bei worten.

die bundesregierung richtete zwei krisenstäbe aus kanzler, ministern und parteivorsitzenden ein. die die regierung in dieser sache ersetzten und das parlament ausschalteten. die medien ließen sich von ihnen gleichschalten und nichts mehr an die öffentlichkeit dringen. "die situation komme einem nationalen notstand gleich", erklärte der ministerpräsident von baden-württemberg und früherer nazi-blutrichter filbinger und rechtfertigte damit den verstoß gegen geltendes recht. noch in der nacht nach der entführung trat eine kontaktsperre in kraft, die einen monat später nachträglich durch das kontaktsperregesetz legitimiert wurde; hunderte von gefangenen waren betroffen. die raf-gefangenen hatten keinen kontakt untereinander und zur außenwelt, ihre anwälte wurden verhaftet.

am 13.1o. entführte ein palästinensisches kommando die lufthansamaschine landshut mit mallorca-urlaubern und forderte u.a. auch die freilassung der elf gefangenen. die bundesregierung entschied sich gegen die freilassungen und für ein stürmen des jets durch die gsg9. in dieser nacht, die nacht zum 18.1o.77, wurden die im stammheimer sicherheitstrakt verbliebenen gefangenen andreas baader, gudrun ensslin, jan-carl raspe tot und irmgard möller schwer verletzt aufgefunden. der staat sprach sofort von selbstmord und überzieht noch heute jede/n mit einem verfahren wegen verunglimpfung der brd, der von mord spricht.

irmgard mußte sich einer schweren operation unter öffnung des brustkorbs und freilegung des herzens unterziehen. in ihrer vernehmung anfang 78 zum tagesablauf 17./18.1o.77 sagt sie: "nach der ermordung von ulrike (meinhof) haben wir über selbstmord diskutiert und daß es sich um eine cia-methode handelt, morde als selbstmorde darzustellen. keiner hatte die absicht eines selbstmordes; das widerspricht unserer politik. ... seit dem 15.9. waren maßnahmen ergriffen worden, uns zum selbstmord zu provozieren oder auch einem vorgetäuschten selbstmord eine motivation unterzuschieben. für uns war klar, selbstmord ist nicht sache. wir sind entschlossen zu kämpfen." sie betont mehrfach, daß in dieser nacht gegen sie ein mordversuch unternommen wurde.

im märz 78 schickte sich das landgericht heidelberg an, irmgard mit gewalt gegen ihren willen nackt ausziehen zu lassen als bedingung für ihre teilnahme an ihrem prozeß. sie erlitt dabei einen kreislaufkollaps und mußte in ein krankenhaus eingeliefert werden. der behandelnde professor schrieb in seinem befund: "irmgard möller war blaß, schweißbedeckt; sie atmete schwer, war innerlich sehr erregt und konnte sich zunächst nicht konzentrieren und klare angaben machen ... die gewalteinwirkung durch das anstaltspersonal war derartig gewesen, daß emboliegefahr (verstopfung der blutgefäße) und verdacht auf aufriß der noch relativ frischen operationsnarbe bestand."

in dieser zeit verschärften sich auch die haftbedingungen: strenge einzelhaft, vollständige isolation, kontaktsperre zur außenwelt, dauerüberwachung, anstelle der zellentür ein eingehängtes gitter; völliges entkleiden bei zellenrazzien und vor und nach jedem besuch, verschärfte besuchsüberwachung. besuche bis zum letzten hungerstreik 89 nur mit trennscheibe.

vernichtung der politischen identität

in den ersten acht haftjahren hat irmgard elfmal den knast gewechselt. heute ist sie mit christine kuby und hanna krabbe in einer isolierten kleingruppe in lübeck inhaftiert; die haftbedingungen sind immernoch unhaltbar, die provokationen und schikanen haben nie aufgehört. am 1o.11.93 z.b. setzte die kgt (koordinierungsgruppe terrorismus) und das bka das absurde gerücht vom "geplanten kollektiven selbstmord", an stammheim 77 erinnernd, in die welt. daraufhin wurden irmgard und ihre mitgefangenen christine und hanna unter ständige bewachung und beobachtung gestellt; dies wollte der knastleiter notfalls "mit gewalt durchsetzen." die drei gefangenen sagen dazu: "wir haben das alles als äußerst konkrete bedrohung gegen uns und jeden der anderen von den 11 gefangenen empfunden. für uns war alles wie eine scheinhinrichtung. sie kündigten an, es jederzeit zu wiederholen, und sie können es wirklich tun."

alle diese haftbedingungen werden wissenschaftlich erforscht eingesetzt; amnesty international rügt regelmäßig die haftbedingungen der politischen gefangenen auch in der brd. erst kürzlich im jahresbericht für das jahr 1993 wird ausdrücklich darauf hingewiesen. daß die form der isolationshaft von birgit hogefeld "schwere physische und psychische schäden hervorrufen und eine form von grausamer, unmenschlicher oder erniedrigender behandlung darstellen" kann. auswirkungen auf körper und seele sind geplant und treten unweigerlich auf. irmgard ist mittlerweile erkrankt, ihr körpereigenes immunsystem versagt. weitere schwere und langwierige gesundheitliche schäden sind nicht auszuschließen.

irmgards 22 jahre in einzel- und kleingruppenisolation sind 22 jahre folter. nicht weil die vereinten nationen und die europäische menschenrechtskommision isolationshaft als folter definieren, sondern weil alle diese maßnahmen gegen sie und die anderen gefangenen auf das zerstören der eigenen identität, das abschwören der eigenen politik und geschichte zielen. sie sollen die gefangenen zwingen, sich vereinzelt in das leben zurückzuziehen, gegen das sie sich entschieden haben.

bei irmgard gelang dies nicht. in ihrer gesamten zeit im knast hat sie intensiv gelebt und weiter ununterbrochen gekämpft, so insbesondere in eigenen und in allen bisherigen kollektiven hungerstreiks, einer wichtigen, der letzten und härtesten kampfform von gefangenen. irmgards kraft und entschlossenheit konnten sie ihr nicht nehmen. sie hat trotz allen maßnahmen gegen sie ihre politische identität bewahrt.

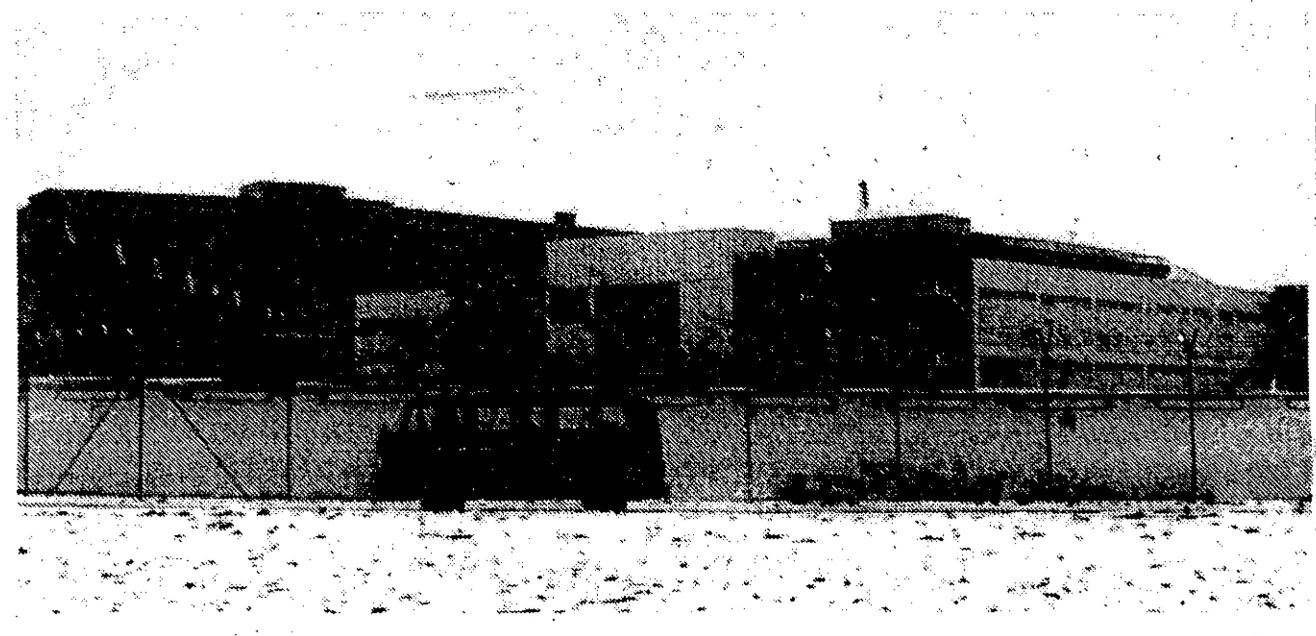
'freiheit' erst im zinksarg

1992 stellte irmgard einen "antrag auf aussetzung der reststrafe". die entscheidung dieses antrags und der damit verbundenen anhörung setzt maßstäbe für alle gefangenen aus der raf. ähnliche anhörungsverfahren bei christine kuby, karl-heinz dellwo, lutz taufer und hanna krabbe hatten in der vergangenheit einen für die gefangenen negativen ausgang. eine ablehnung von irmgards antrag bedeutet für die gefangenen: 'freiheit' erst im zinksarg.

irmgards anhörung wurde von einem termin auf den anderen verschoben; die zuständige kammer wurde im oktober 93 überraschend ausgewechselt. das neu besetzte gericht verlangt, was auch gesetzlich nicht notwendig ist, ein psychiatrisches gutachten (jede/r, der wagt widerstand zu leisten, muß natürlich verrückt sein) aus der gewißheit, daß sich darauf sowieso keine/r der gefangenen einläßt und mit dem kalkül, daß sie selber schuld wären, wenn nicht entschieden werden kann.

"die blockade oder ablenkung, die durch die gutachterfrage entstanden ist, muß beseitigt werden, indem er selbst die konsequenz zieht, daß in diesem verfahren psychiater nichts zu suchen haben." irmgard hat die politische entscheidung eingefordert, sie schreibt weiter: "darüber hinaus sind sie brennend daran interessiert, die wirkung von jahrzehntelanger isolation ausforschen zu lassen, um sie noch effektiver anwenden zu können. das ist mit uns nicht zu machen." die staatsanwaltschaft forderte daraufhin irmgards antrag sofort abzulehnen und eine frist von zwei jahren festzulegen, innerhalb der irmgard keinen neuen antrag stellen darf. auch das gericht bezog kürzlich, nachdem wiederum zeit ins land strich, eindeutig stellung, indem es sich gegen die freilassung entschied.

das ist untragbar. am 27.7. sind zwölf gefangene aus der raf in einen befristeten hungerstreik getreten.



Stammheim

erklärung der gefangenen zum hungerstreik

wir gehen jetzt für eine begrenzte zeit in den hungerstreik, um nochmal mit nachdruck die situation zu vermitteln und wo sie steht.

irmgard soll nicht rauskommen. die staatsanwaltschaft hat bereits angekündigt, dass sie in die nächste instanz gehen wird, wenn es in einem halben jahr oder wann zu einer entscheidung des gerichts kommt. also entweder sperrfrist wegen verweigerung der psychiatrischen untersuchung oder die ganze prozedur nochmal von vorne - damit haben sie weitere jahre für irmgard festgesetzt und so auch den "maßstab" für den rest von uns.

wir denken, auch für die breitere öffentlichkeit liegt jetzt offen auf dem tisch, dass über diesen rein justiziellen schlauch, auf den sie uns geschoben haben, nichts geht. bis in die einzelheiten ist die ganze unmöglichkeit zu sehen:

aktuell werden irmgards mitgefangene und alle, die sie besuchen, aufgefordert, einschätzungen, beobachtungen und beurteilungen vor ihr abzuliefern, als material für die psychiatrische "gefährlichkeitsprognose", was irmgard ablehnt, sollen nun die menschen tun, die ihr nahestehen und politisch verbunden sind.

wir hoffen, das lehnen alle ab !

es ist brotlos und an der wirklichkeit vorbei, auf diesem weg immer weiter mitzulaufen, sich an scheinfragen abzuarbeiten (wie dem vorgeschobenen "gutachterproblem"), von einer anhörung auf die nächste zu hoffen. denn auf dem sogenannten rechtlichen weg passiert schliesslich immer nur eins: es wird die politische vorgabe vom staat exekutiert, der herrschende politische wille.

und der ist eindeutig: wolfgang; birgits verhaftung und die anklage gegen sie, wo schon alles klar ist; jetzt soll die kontinuität der bewaffneten angriffe in der brd bis 92 abgeurteilt werden. wieder endloser knast als abschreckung gegen neue aufbrüche; evas urteil; heidis prozess und sämtliche kronzeugenprozesse, die den knast bis zum tod für uns nun auch noch hundertfünfzigprozentig absichern sollen; über 1oo neue politische gefangene in den knästen; pkk-verbot und verfolgung aller politisch aktiven kurdischen menschen; antifa-prozesse; razzien; halim dener, 16 jahre, wird von zivilbullen beim plakatieren erschossen.

das ist die realität, nicht die neuste leimrute der bundesanwaltschaft, auf die wieder alle gezogen werden sollen, wo sie wieder mit der justiz winken, nachdem die gerade bei irmgard den hammer hat runterfallen lassen.

freiheit, eine reale freiheitsperspektive für uns gefangene kann nur am dreh- und angelpunkt ansetzen: am politischen willen. das heisst, einen anderen politischen willen zu artikulieren und voranzubringen gegen die staatliche liquidierungsstrategie, sie zum einbrechen zu bringen.

wir sind damit, was wir seit 88 versucht haben aufzubauen, gescheitert.

aber trotzdem kann es auch weiterhin nur darum gehen, einen anderen politischen willen zu bilden und zu artikulieren, das ist nach wie vor der punkt um den es geht.

das wollen wir mit dem streik: die realität wieder in die diskussion holen, den scharfen blick auf das, was ist. unsere unveränderte gefangenensituation, trennung und vereinzelung bis aufs blut, nach 22 jahren in härtesten haftbedingungen soll irmgard weiter gefangen blieben, das rechtsstaatsritual der prozesse, wo sie in faktischen todesurteilen geradezu baden, läuft weiter.

wir glauben nicht, dass wir druck auf die entscheidung in diesem lübecker verfahren ausüben können, aber wir fordern alle auf, dafür zu kämpfen, dass sie jetzt freikommt und sich nicht blenden lassen von diesem anhörungsverfahren, wo sich jeder mensch an den kopf greifen muss, raus muss. irmgard hat immer nur aus politischen gründen gekämpft, nicht aus ihrer persönlichkeitsstruktur, die jetzt gegenstand der beurteilung sein soll. es ist ausgeschlossen, dass das überhaupt die frage sein kann, und angesichts der langen haft und ihrer angeschlagenen gesundheit totaler zynismus.

es ist notwendig einen schnitt zu machen, aufzuräumen mit dem denken, das sich in den letzten jahren etabliert hat, weg vom starren auf "angebote", auf die justiz, auf die ganze elende tour, mit der der staat die schraube nur immer noch eine umdrehung weiter zugedreht hat.

irmgard muss raus !

manuela happe, eva haule, rolf heissler, sieglinde hofmann, christian klar, hanna krabbe, christine kuby, irmgard möller, brigitte mohnhaupt, helmut pohl, heidi schulz, rolf clemens wagner.
27.o7.1994

adressen:

manuela happe, brigitte mohnhaupt, münchener straße 33, 86551 aichach
eva haule, obere kreuzäckerstraße 6-8, 6o435 frankfurt
rolf heißler, ludwixhafener straße 2o, 67227 frankenthal
sieglinde hofmann, heidi schulz, rochusstraße 35o, 5o827 köln
christian klar, schönbornstraße 32, 76646 bruchsal
hanna krabbe, christina kuby, irmgard möller, marliring 41, 24114 lübeck
helmut pohl, rolf clemens wagner, paradeplatz 5, 34613 schwalmstadt
birgit hogefeld, c/o olg 5. strafsenat, zeil 42, 6o313 frankfurt

nicht in unseren niederlagen gehen wir unter, sondern in den kämpfen, die wir nicht führen



der befristete hungerstreik für die sofortige freilassung von irmgard möller wurde am 3. august beendet. in ihrer hungerstreikerklärung haben die gefangenen ja bereits klar gemacht, daß ihre aktion ALLEINE sicher nichts bzw. nicht viel bewegen wird: *wir glauben nicht, daß wir druck auf die entscheidung in lübeck ausüben können, aber wir fordern alle auf dafür zu kämpfen.*

es war nicht gerade viel von solidarität und unterstützenden aktionen zu spüren, und die wenigen sachen die gelaufen sind, wurden von den bürgerlichen medien weitgehendst ignoriert.

- zu beginn des hungerstreiks haben etwa 15 leute das konsistorium der evangelischen kirche berlin-brandenburg besetzt
- außer birgit hogefeld haben sich auch soziale gefangene in lübeck und schwalmstadt, sowie zwei kurdische gefangene dem hungerstreik angeschlossen
- am 2.8. haben ca. 25 menschen kurzzeitig die frankfurter paulskirche besetzt. anschließend gab es eine kundgebung an der hauptwache zu der die angehörigen aufgerufen hatten, an der ca. 15o menschen teilnahmen
- in berlin fand am gleichen tag eine demo mit 5oo leuten statt



Foto: Umbruch-Bildarchiv

ob in anderen städten weitere aktionen liefen, ist uns nicht bekannt, aber es ist (leider) davon auszugehen, daß nicht viel passiert ist. da kann auch eine ignorante medienpolitik nicht drüber hinwegtäuschen.

vor einigen jahren (in vorangegangenen hungerstreiks) hieß es noch "DRINNEN UND DRAUSSEN EINE BEWEGUNG - EINHEIT IM KAMPF UM ZUSAMMENLEGUNG", ein satz, übriggeblieben aus einer zeit, in der einheit noch da zu sein schien und solidarität mit den politischen gefangenen mehr war als bloßes lippenbekenntnis.

heute sind wir in einer situation, in der die zerrissenheit unübersehbar ist. auch in unseren strukturen und zusammenhängen haben sich isolation und vereinzelung breit gemacht. dafür sind eine ganze reihe faktoren verantwortlich, hier ein paar davon:

- der zusammenbruch des sogenannten realexistierenden sozialismus im osten (für viele hauptsächlich ideologische linke ist damit auch das eigene weltbild zusammengebrochen)
- die installierung einer neuen weltordnung, die zur zeit an allen ekken dieser welt politisch, ökonomisch und militärisch gesichert werden soll. (die polarisierung zwischen oben und unten macht auch hier nicht halt)
- die annektion der ddr durch die brd
- zunehmender rassismus und faschisierung
- auch die veränderte wirtschaftliche situation hier hat gezeigt, wie korrumpierbar menschen werden, wenn materielle existenzängste hochkommen, und auch linke auf einmal doch noch mehr als ihr leben zu verlieren haben
- nicht zuletzt die erschießung von wolfgang grams und die verhaftung birgit hogefelds im juli 93, und damit auch verbunden das hickhack um den verräter/staatsschutz-spitzel steinmetz.
- sowie der bruch im gefangenenkollektiv nach dem alleingang von drei gefangenen aus celle (und der raf draußen), wo diese wohl erhofft hatten, mittels deal/"gespräche" mit ströbele, reuter, bubis und konsorten "positiv" auf die "gefangenenfrage" wirken zu können.

so sind auch widersprüche aufgebrochen, die nicht gerade darauf hoffen lassen, inhaltlich noch zusammenzukommen. ein großer teil der linken reagierte auf die veränderte politische situation, die zum teil als persönliche niederlage gewertet wurde, mit resignation, ohnmacht, hoffnungslosigkeit und rückzug ins private. da, wo es die gefangenen in den knästen über all die jahre geschafft haben, ihre politische identität zu wahren, haben sich hier draußen viele dieser berauben lassen.

die gefangenen fordern in ihrer hungerstreikerklärung: *die realität wieder in die diskussion zu holen, den scharfen blick auf das, was ist* und weiter, daß es notwendig ist, *einen schnitt zu machen, aufzuräumen mit dem denken, das sich in den letzten jahren etabliert hat.* das heißt auch, wieder ins bewußtsein zu rücken, um was es diesem system geht:

um vernichtung von politischem und revolutionärem widerstand - bis zur liquidierung der menschen, die dafür stehen und darin organisiert sind. daran hat sich in all den jahren nichts verändert.

- von benno ohnesorg bis halim dener
- von ulrike meinhof bis wolfgang grams
- von dem verbot palästinensischer arbeiter- und studentenorganisationen (gupa und gups) im herbst 72 bis zum verbot der pkk und kurdischen kulturvereinen ende 93
- von holger meins bis sigurd debus
- von dem staatlichen (unter)stützen faschistischer organisierung bis zur kriminalisierung von antifaschist-inn-en
- von isohaft bis psychologischen gutachten
- das ausradieren jedlichen kommunistischen widerstands aus den geschichtsbüchern
- ...

daß irmgard auch nach 22 jahren, trotz gesundheitlicher folgeschäden durch isohaft, mordversuch am 18.1o., menschenunwürdigen haftbedingungen und hungerstreiks nicht raus soll, solange sie sich nicht einem psychatrischen gutachten unterzieht, nicht "abschwört", unterstreicht ebenso wie die "neuen" kronzeugenprozesse die absicht der brd-regierung, daß gefangene niemals mehr die sonne sehen sollen; daß sie die knastmauern nur noch im zinksarg verlassen sollen, solange sie ihre politische identität nicht aufgeben, d.h. solange sie das ziel vor augen haben für das sie gekämpft haben und weiterhin kämpfen, für das sie eingeknastet wurden: ein leben ohne ausbeutung und unterdrückung, ohne hunger und krieg für alle menschen - weltweit, und solange sie an ihrer haltung - zwischen sich und dem feind einen klaren trennungsstrich zu ziehen - festhalten.

die haftbedingungen sind nach wie vor unhaltbar. alles, was sich bisher an positivem für die gefangenen verändert hat, wie beispielsweise lockerung der zensur oder besuch ohne trennscheibe, wurde durch entschlossenheit der gefangenen zusammen mit der mobilisierung draußen in den vergangenen hungerstreiks erkämpft.

nicht in unseren niederlagen gehen wir unter, sondern in den kämpfen, die wir nicht führen.
auch wir tragen verantwortung für die genoss-inn-en im knast.

Zusammen können wir nach den Sternen greifen

auch wenn wir heute nicht mehr so viele sind, wie wir mal waren, die die genoss-inn-en in den knästen in ihrem kampf um befreiung unterstützen, heißt das noch lange nicht, daß das so bleiben muß. nach dem golfkrieg, der faschistischen mobilisierung, der abschaffung des artikels 16 gg (der faktischen abschaffung des asylrechts); der erschießung von wolfgang grams ... haben viele menschen angefangen politisch zu denken und zu handeln. die meisten von ihnen waren zum zeitpunkt von irmgards verhaftung noch gar nicht geboren. aber auch sie glauben nicht mehr alles, was in der zeitung steht und im tv läuft oder was in schulbüchern zu unserer geschichte steht. sie haben ein gespür für das, was ist. wir müssen gemeinsam dafür sorgen, daß wir der vernichtungsmaschinerie unsere entschlossenheit entgegensetzen können.

es liegt an uns allen, ob sich an den bestehenden verhältnissen was ändert.

jede/r hat dort wo sie/er ist, die möglichkeit offensiv zu handeln. AUCH DU !

---

um eurer forderung für die freilassung von irmgard möller und allen anderen politischen gefangenen nachdruck zu verleihen, schreibt an:
geschäftsstelle des landgerichts lübeck, strafvollstreckungskammer, richter vilmar, fax: o451/371 15 19
justizministerium schleswig-holstein, kiel, fax: o431/599 28 14
bundesjustizministerin leutheusser-schnarrenberger, heinemannstraße 6, 53175 bonn, fax: o228/58 45 25

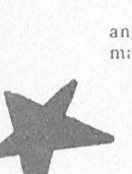
diese k-butt solinummer ist eine sonderausgabe von k-butt. die aktuelle und die älteren ausgaben der k-butt gibt's für drei demark in briefmarken (porto). spenden sind immer gern gesehen.

k-butt
c/o lokal-kolorit
gasstraße 41
67655 kaiserslautern

eigentumsvorbehalt:
nach diesem eigentumsvorbehalt ist die zeitung solange eigentum des absenders, bis sie der/dem gefangenen persönlich ausgehändigt ist. "zur-habe-nahme" ist keine persönliche aushändigung im sinne des vorbehalts. wird die zeitung der/dem gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem absender mit dem grund der nichtaushändigung zurückzusenden.

visdp: conni kramer, k'lautern

literatur:



angehörigen info, gnn-verlag, palmaille 24, 22767 hamburg

rote hilfe zeitung, postfach 6444, 24125 kiel

clockwork129a, leibnizstraße 24, 55118 mainz

der sprung ist vielmehr ein langwieriger und harter prozeß, gnn-verlag zülpicher straße 7, 5o674 köln

zeit ist keine unerschöpfliche ressource, komitee mit den politischen gefangenen in der brd, c/o taz berlin 'briefe aus dem knast', kochstraße 18, 1o969 berlin

die niederlage der raf ist eine niederlage der linken; die mühen der ebene, beide: kein friede, awi 92, c/o 3.welt-haus, westerbachstraße 4o, 6o489 frankfurt am main

p.b.schut: stammheim - die notwendige korrektur der herrschenden meinung, neuer malik verlag, kiel 1986

c. schneider u.a.: ausgewählte dokumente der zeitgeschichte: bundesrepublik deutschland (brd) gegen rote armee fraktion (raf), gnn-verlag, zülpicher straße 7, 5o674 köln, 1987



presseerklärung

wir unterstützen den am 27.7.94 zum zwecke der freilassung von irmgard möller begonnenen befristeten hungerstreik der raf-gefangenen.

die politische gefangene irmgard möller wird seit nunmehr 22 jahren in haft gehalten. die jahrelange psychische unterdrückung in verbindung mit den schlechten haftbedingungen hat die gesundheit von i. möller geschädigt. in dieser situation heißt die weitere inhaftierung, daß ihre gesundheit noch mehr geschädigt wird.

i. möller wurde im jahre 72 festgenommen und später zu lebenslanger haft verurteilt. nach dem sie doch nach 15 jahren längst frei sein müßte. daß sie jedoch noch weiter gefangen gehalten werden soll, zeigt, daß der deutsche "rechtsstaat" seine politischen gegner als "feinde" behandelt.

"entweder ihr gebt eure politische identität und eure persönlichkeit auf, oder ihr werdet bis zu eurem tode in haft bleiben" - mit dieser maxime beweist der deutsche staat, daß er die lebenslange haftstrafe gegen in- und ausländische politische gefangene innenpolitisch ausspielt.

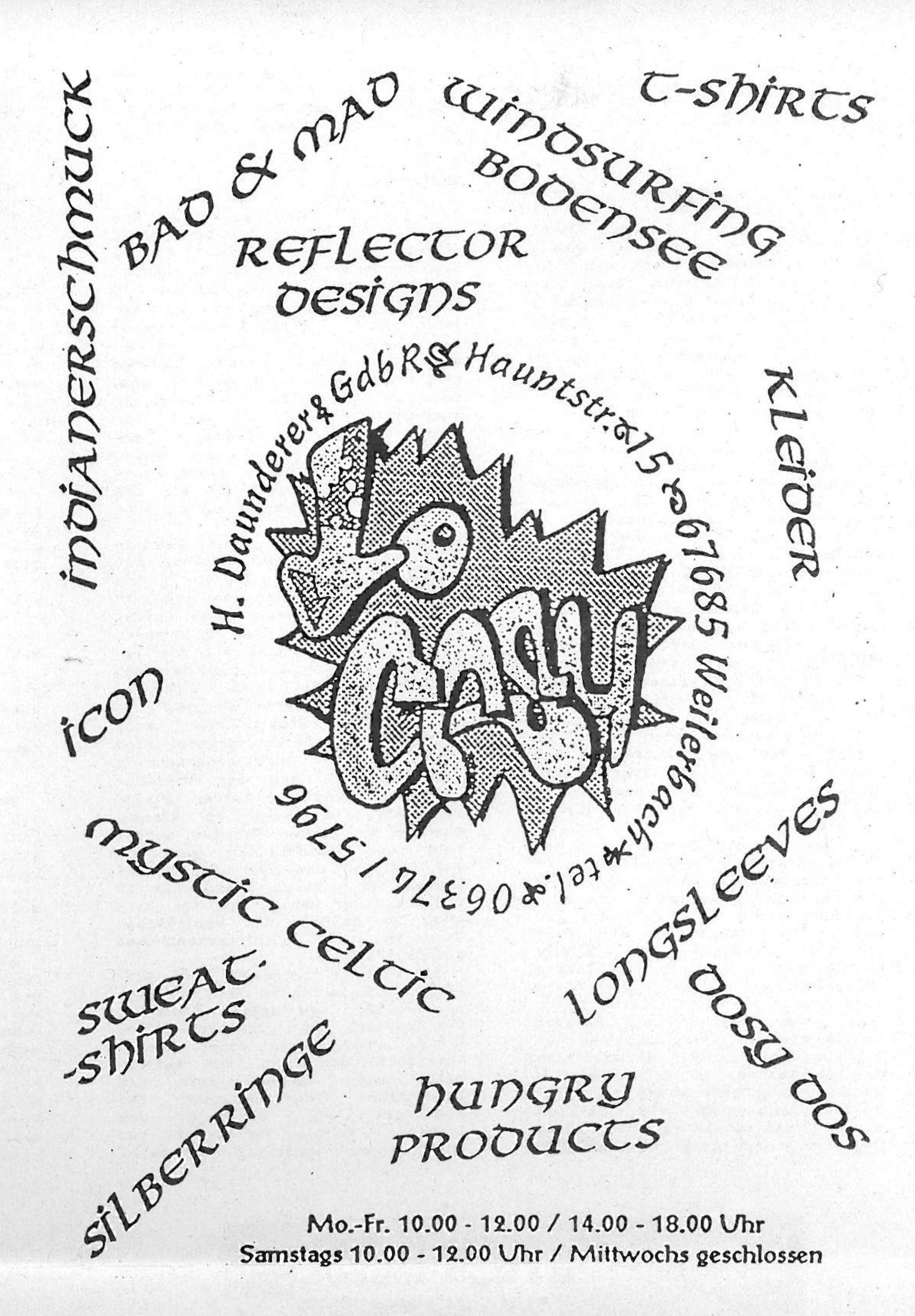
diese ungerechte und undemokratische haltung erkennt das recht des menschen auf das leben und die freiheit und die internationalen völkerrechte nicht an.

wir, die unten aufgeführten patriotischen kurden, protestieren gegen diese haltung des staates und treten am 1.8.94 in einen befristeten solidarischen hungerstreik.

cuna baytemir (?)
ali aktas

Anmerkung der Redaktion zur sogenannten Gegendarstellung "Von RichterInnen" in Bezug auf den Artikel "Von antifaschistischen Vergewaltigern und libertären Staatsanwälten" (K-BUTT 8).

Folgender Text von einem Mitglied der libertären Gruppe wurde uns als Gegendarstellung angekündigt. Von daher haben wir die Zusage gemacht, diesen vollständig abzudrucken, obwohl er uns nicht bekannt war. Hätten wir diesen Text vorher gekannt, hätten wir vielleicht nicht so leichtfertig diese Zusage gemacht, aber wir haben den Anspruch, daß allen Menschen/Gruppen, die sich durch Artikel aus der K-Butt angegriffen fühlen, die Möglichkeit gegeben wird, selbst Stellung dazu beziehen zu können. Zensur wollen wir nicht ausüben. Dazu kann keine probuktive Auseinandersetzung stattfinden, wenn die ganze Diskussion nur auf einer persönlichen und individualistischen Schiene läuft, d.h. in diesem Fall, wo sich Männer aus der libertären Gruppe persönlich angegriffen fühlen und beleidigt sind und nicht bereit sind, sich inhaltlich und politisch mit der Problematik auseinanderzusetzen, d.h. sich den Vorwürfen wirklich zu stellen.
So wird auch in dieser "Gegendarstellung" in keinster Weise auf das eingegeangen, was Gegenstand der Auseinandersetzung war und ist: Daß eine Frau von einem HBW-Mitglied vergewaltigt wurde, diese Vergewaltigung öffentlich gemacht wurde und sich die Band in keiner Weise dazu verhalten hat und daß sie, obwohl der Sachverhalt den OrganisatorInnen in Neustadt bekannt war, auf dem Festival auftreten konnten (mit Michael!).
Und dementsprechend geht die Auseinandersetzung um die eigene Verhaltensweise gegenüber Sexisten, Vergewaltigern und deren Opfern. In dem Text "Von RichterInnen" wird zwar sehr oberflächlich Position für vergewaltigte Frauen bezogen (immerhin etwas), aber das ist dann auch alles. Zur "Thematik" wird dann auf alte Texte der K-Butt verwiesen (übrigens alle von der selben Autorin wie "Von antifaschistischen Vergewaltigern..."), aber nirgends eigene Positionen und Aussagen gemacht.
Da es uns um eine politische Disussion geht (die Emotionen nicht ausschließt), werden wir keine Gegendarstellung zur Gegendarstellung bringen, auch wenn der Text in einigen Punkten nicht der Wahrheit entspricht und uns ziemlich auf die Palme gebracht hat, weil hier mit einer unfairen Rhetorik nichs Anderes erreicht wird, als Leute in linken Zusammenhängen und vor allem bei den LeserInnen als unglaubwürdig darzustellen.
Wir bleiben bei unserer Darstellung der K-Butt 8 und fühlen uns nach wie vor nicht in Beweiszwang.



Gegendarstellung



Von RichterInnen

Dieser Text ist eine Reaktion auf die unglaublichen Vorgänge, die sich im Zusammenhang mit dem HBV-Boykottaufruf in Kaiserslautern in einem Teil der "linken Szene" abgespielt haben. Im wesentlichen möchte ich einige Verleumdungen richtigstellen, die zunächst nur in einem Reader, später in der K-Butt #8 erneut veröffentlicht wurden.

Ich will nicht verschweigen, daß die hier behandelten Vorgänge bei mir neben einem gewissen Ärger vor allem erhebliche Trauer und Betroffenheit ausgelöst haben. Doch hoffe ich diese inzwischen so weit unter Kontrolle zu haben, daß meine Ausführungen zu diesem Thema nicht allzu zynisch werden.

Die Ereignisse

Um der Wahrheit eine Chance zu geben, halte ich es für nötig, zunächst kurz die Ereignisse vom Dienstag, dem 31.5.94 im Zusammenhang darzustellen. Nach der Lektüre dieser (Gegen-)Darstellung möge sich die gutwillige LeserIn nocheinmal die Darstellung des Textes "Von Antifaschistischen Vergewaltigern und Libertären Staatsanwälten" zu Gemüte führen und sich ihre eigenen Gedanken machen.

Ich beziehe mich hier nur auf die Teile des Textes, die in Kaiserslautern stattgefunden haben und an denen ich unmittelbar beteiligt war. Bewußt habe ich versucht, meine bzw. unsere Hinter- und Beweggründe einzuarbeiten, um der LeserIn die Situation besser darzustellen.

(Gegen-)Darstellung

Ich kam gegen 19.40 Uhr ins Lokal Kolorit um die Veranstaltung mit Andrea Lederer zu besuchen. Beim Betreten des Lokals bemerkte ich, daß das Plakat, das zuvor von uns (Libertäre Gruppe Kaiserslautern) aufgehängt worden war, zwischenzeitlich an einer anderen, besser sichtbaren Stelle hing und daß ein Aufkleber aufgebracht war mit dem Text "Boykottiert Heiter bis Wolkig - Nähere Infos an der Theke". Den Spucki "Vergewaltiger wir kriegen euch" hatte ich im Vorbeigehen nicht bemerkt, hätte ihn wahrscheinlich aber auch nicht unbedingt mit dem Aufkleber in Verbindung gebracht, da Spuckis erfahrungsgemäß an allen möglichen und unmöglichen Orten angebracht werden.

Ich war etwas sauer, was aber eigentlich nichts direkt mit dem Aufkleber zu tun hatte. Vielmehr bezog sich mein Unmut auf eine Debatte, die ich wenige Tage zuvor mit [redacted] vom Lokal Kolorit über das Aufhängen von Plakaten im allgemeinen gehabt hatte.

Ich ließ mir die angekündigten Infos geben und stellte nach kurzem Überfliegen fest, daß der Boykottaufruf sich offenbar auf eine Vergewaltigung bezog, die ein HBW-Mitglied verübt hatte. Eine Beschäftigung mit den Details hielt ich zu diesem Zeitpunkt nicht für nötig, da die Lage für mich klar war und ich selbstverständlich den Boykottaufruf zu unterstützen gedachte.

Ich wandte mich dann - wie bemerkt: sauer - an [redacted] und machte sie auf wenig nette Art darauf aufmerksam, daß ich die Umhängung des Plakats eigentlich zu einem früheren Zeitpunkt gewünscht hätte. Ich hatte nämlich schon in der erwähnten Debatte darum gebeten, das Plakat gut sichtbar zu plazieren.

Leider hat [redacted] offenbar überhaupt nicht verstanden, worum es mir ging, was auch an der Hektik und dem Streß gelegen haben mag, der kurz vor der Veranstaltung besonders hoch war. Stattdessen wurde sie laut, so daß die ganze Kneipe gut mithören konnte und rief z.B. aus "Vergewaltiger werden boykottiert!". Es mußte der Eindruck entstehen, daß ich etwas gegen den Boykott geäußert hätte.

Ich zog mich daraufhin in die Veranstaltung zurück und war ziemlich wütend über [redacted] Unverständnis. Leider habe ich von Andrea Lederer ziemlich wenig mitbekommen, denn ich war die ganze halbe Stunde über mit diesem Vorfall beschäftigt.

Nach dem Vortrag setzte ich mich - inzwischen wieder beruhigt -an die Theke und ließ [redacted] ausrichten, daß ich mit ihr sprechen wolle. Ich wollte versuchen, das zerschlagene Porzellan wieder zu kitten und eine weitere Eskalation zu verhindern.

Zwischenzeitlich war auch [redacted] eingetroffen, den ich auf das Plakat und den Zusatz aufmerksam machte. Bei mir hatte sich der ursprüngliche Unmut über das Umhängen zu diesem Zeitpunkt inzwischen gelegt. Stattdessen war ich inzwischen der Meinung, daß der Vergewaltigungstatbestand gut sichtbar auf dem Aufkleber zum Ausdruck kommen sollte, da ich den Aufkleber für schnell Vorbeigehende - wie z.B. mich - für zu unklar hielt. Wie damals von [redacted] und auch in dem Text bestätigt wurde, sollte der Boykottaufruf sich explizit nicht auf die ganze Veranstaltung sondern nur auf HBW beziehen. Ich konnte also annehmen, daß mein Vorschlag im Rahmen der Vorstellungen von [redacted] und anderen lag.

Während [redacted] über längere Zeit in der Küche zu tun hatte, las [redacted] die Infos und wir hatten Gelegenheit, uns Gedanken über unser weiteres Vorgehen zu dem Plakat zu machen. Uns war bewußt, daß unser Verhalten zu diesem Punkt in jedem Fall riskant war, da wir schon befürchteten, daß in der offensichtlich aufgeheizten Stimmung jegliches Handeln leicht mißverstanden werden konnte. Wir waren uns jedoch zu jedem Zeitpunkt einig, daß wir den Boykottaufruf unterstützen.

Als [redacted] dann kurz Zeit hatte, sagte ich ihr in ruhigem Ton, daß ich die Vergewaltigung gerne deutlich sichtbar auf dem Plakat oder dem Aufkleber öffentlich gemacht sehen würde. Die Debatte verlief wieder sehr schnell sehr hitzig und wir stellten fest, das wir über diesen Punkt keinen Konsens herstellen konnten. Bis heute halte ich die Argumente von [redacted] nicht für stichhaltig

("Kein Platz für Romane" wobei mir ein Halbsatz erklärtermaßen gereicht hätte). Eine weitere Debatte mit [redacted] zu diesem Zeitpunkt erschien mir nicht mehr sinnvoll.

Danach gingen [redacted] und ich ins Treppenhaus und überlegten weiter, wie wir uns verhalten sollten. Nach einigen Überlegungen fügte [redacted] klein mit Kugelschreiber, folgendes auf den Aufkleber hinzu: "Einem Bandmitglied wird Vergewaltigung vorgeworfen. Keine überzeugende Gegendarstellung. [redacted]". Mit einem Pfeil auf die auf dem Spucki abgebildete Schußwaffe versehen fügte er hinzu "Vor allem so (ob das die Lösung ist)". Ich stand abseits und las erst hinterher, was [redacted] geschrieben hatte. Insbesondere haben weder [redacted] noch ich "das muß erst einmal bewiesen werden" geschrieben.

Während [redacted] schrieb, kam [redacted] aus der Kneipe, stellte sich neben [redacted] und beobachtete ihn beim Schreiben. Es entspann sich danach eine Diskussion, in der wir u.a. versuchten, unser Anliegen klar zu machen. [redacted] fragte in diesem Rahmen auch, ob die Frau Anzeige erstattet habe. Zu keinem Zeitpunkt machte er aber die Zustimmung zu dem Boykottaufruf oder den Tatbestand der Vergewaltigung von Antworten auf diese Fragen abhängig. Vielmehr entsprangen diese Fragen lediglich seinem Informationsbedürfnis.

Während der Diskussion, die meines Erachtens eigentlich relativ sachlich verlief, kam [redacted] aus der Kneipe und ging aufs Klo. Als [redacted] wieder in die Kneipe gehen wollte, mischte sie sich kurz in die Diskussion ein. [redacted] meinte dabei, daß wir den Zusatz "Nähere Infos an der Theke" nicht verstünden. Da wir kurz zuvor über genau dieses Thema geredet hatten und ich eigentlich das Gefühl gehabt hatte, [redacted] habe uns verstanden, war ich über diese Bemerkung sehr erbost. Ich bemerkte dann noch, daß ich mit Leuten die nicht zuhörten nicht reden mag und ging. Wie [redacted] mir später erzählte ging er kurz darauf ebenfalls. Insbesondere hat niemand von uns irgend etwas von "Emanzen" gesagt oder gemurmelt.

Das Tribunal

Zu dieser Darstellung der Ereignisse vom Dienstag, dem 31.5.94 möchte ich noch meine Eindrücke vom Donnerstag, den 9.6.94 hinzufügen. An diesem Tag sollte ein Verein gegründet werden, der als juristischer Träger eines neuen EPI-Zentrums auftreten sollte. Dazu muß mensch wissen, daß es ein interessantes Raumangbot gab, bei dem vor allem der Vermieter ausgesprochen positiv war. Wir hätten sogar eine Probezeit machen können. An diesem Abend sollte es nun darum gehen, endgültig zu entscheiden, ob wir uns den angebotenen Raum leisten können.

Doch zu diesem Thema kam es überhaupt nicht. Stattdessen gab es ein Tribunal, wie ich es in meiner durchaus bewegten politischen Vergangenheit noch nicht erlebt hatte. Die drei anwesenden Leute, die regelmäßig bei der Libertären Gruppe sind, wurden unablässig mit haltlosen Anschuldigungen konfrontiert. Es gab von Seiten der RichterInnen auch nicht den leisesten Versuch, eine konstruktive Auseinandersetzung herbeizuführen. Von den VortführerInnen wurde an keiner Stelle versucht, die Dinge zu klären, sondern es wurden Fronten aufgebaut und Feindbilder gepflegt. Wir stellten uns aber dem Schauprozeß, um unseren Standpunkt zu erklären und wenigstens den Versuch zu machen, die zahlreichen Gerüchte und Mißverständnisse aufzuklären.

Ein sinn-, zumindest aber folgenloses Unterfangen wie wir leider wenige Tage später feststellen mußten. Denn der an diesem Abend erstmals in einem Reader veröffentlichte Text "Von Antifaschistischen Vergewaltigern und Libertären Staatsanwälten", der zumindest die Vorgänge vom Dienstag völlig verfälscht und teils grob unrichtig darstellt, wurde ungeändert in der kurz darauf erscheinenden K-Butt #8 veröffentlicht und damit die Kampagne in einer breiteren Öffentlichkeit fortgesetzt.

Einige Gedanken

Ganz bewußt möchte ich vor einigen abschließenden Bemerkungen das heiße Eisen anfassen: Bei der Frage Vergewaltigung gibt es ein Dilemma, daß nicht einfach zu lösen ist.

Auf der einen Seite kann es im allgemeinen nicht angehen, daß eine bloße Behauptung zu einer Verurteilung führt. Die Ergebnisse solcher Willkür kann mensch z.B. in den Schauprozessen vieler Diktaturen studieren.

Auf der anderen Seite ist es Frauen ganz offensichtlich nicht zuzumuten, nach einer Vergewaltigung die zweite Vergewaltigung durch höhnische Bullen und ungläubige StaatsanwältInnen über sich ergehen zu lassen.

In dieser praktischen Situation kann meines Erachtens eine humane (und damit linke) Position nur sein, der Frau Glauben zu schenken.

Weitere inhaltliche Auslassungen zu diesem Thema halte ich für überflüssig, da es hierzu - nicht zuletzt in der K-Butt -bereits genügend gute Texte gibt, denen ich nichts hinzuzufügen habe.

Es drängt sich die Frage auf, wem solche Aktionen etwas bringen. Klar ist nur, daß die Rechte sich über eine solche radikale Linke nur freuen kann: Zerstritten bis zur Handlungsunfähigkeit. Mensch könnte fast eine gezielte Staatsschutzaktion zur Spaltung linker Zusammenhänge vermuten...

Aber hat sich von den RichterInnen schon mal jemand überlegt, wen ein solches Klima anspricht? Wer soll denn da Lust auf Politik bekommen? Normale Menschen ekeln sich zumindest eher vor solchen Umgangsformen! Wer soll eigentlich die Revolution machen, wenn nicht die übergroße Mehrheit der Bevölkerung, die sich aber von solchen "RevolutionärInnen" mitnichten angezogen fühlt?

Glauben die RichterInnen wirklich, auf diese Art und Weise einen streßfreien Raum für Vergewaltigungsopfer zu schaffen? Welche Frau, die nicht schon in der Szene ist, hat nach solchen Vorgängen denn noch Vertrauen in diesen Raum?

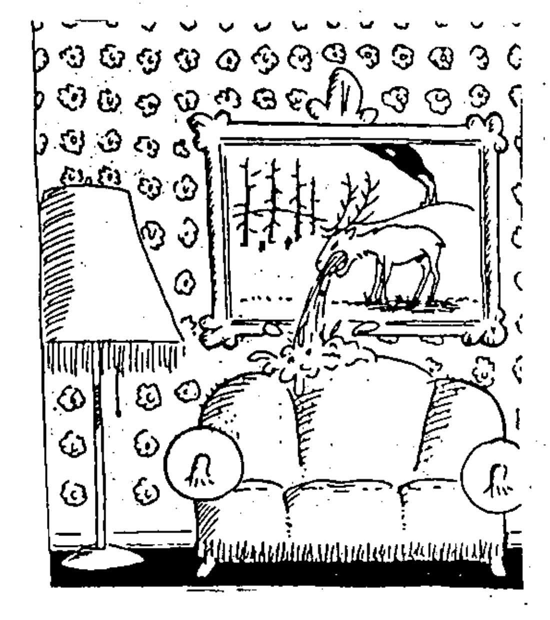
Aber nicht nur das ist zu bedenken. Das Klima, der Umgang miteinander sind hochpolitisch und sagen viel mehr über das Wünschen und Wollen der Handelnden aus, als ihre "großen Taten". Um die sicher unverdächtige Rosa Luxemburg zu zitieren: "Freiheit ist immer die Freiheit der Andersdenkenden".

Versuch eines Fazits

Nach meiner festen Überzeugung zeichnet sich linkes Sein weniger durch bestimmte ideologische Versatzstücke, sondern vor allem durch AKTIVE UND PASSIVE KRITIKFÄHIGKEIT aus, die nicht vor Denkverboten zurückscheut und gerade deswegen RADIKAL ist bzw. im Laufe der Zeit wird. Bei "linken" Inhalten kommt mensch mit dieser Denkweise - zumindest bei einem gewissen Humanismus -ganz zwangsläufig an. Und zwar nicht als Plattge- oder UberredeteR, die über kurz oder lang die Segel wieder streicht, sondern als jemand, die weiß, warum sie diese oder jene Überzeugung hat. Wäre dem nicht so, wäre sowieso alles Linke grundsätzlich in Frage gestellt!

Aktive Kritikfähigkeit setzt (einübbare) analytische Fertigkeiten (z.B. genaues Hinhören bzw. -schauen, Hinterfragen) voraus und manchmal kann Wissen sehr hilfreich sein. Passive Kritikfähigkeit erfordert, sich selbst und seine Einschätzungen, Meinungen, auch Überzeugungen von außen oder innen in Frage stellen zu lassen, letztlich um eine Weiterentwicklung zu besseren Formen, Einsichten, Idealen, Zielen zu ermöglichen.

Ich für meinen Teil arbeite für eine weltweite menschlichere Gesellschaft. Dazu muß ich schauen, mit welchen Menschen das geht, da



dies alleine und isoliert schlicht unrealistisch und damit vergebliche Mühe ist. Schon taktisch wäre es also ausgesprochen dumm, von Menschen außerhalb meines engeren politischen Umfeldes für eine Zusammenarbeit zu verlangen, daß sie voll auf meiner ideologischen Linie liegen.

Aber auch politisch ist es für mich als Linker unbedingt nötig, nicht nur im eigenen Saft zu schmoren. Zwar habe ich mir Überzeugungen erarbeitet, die sicher nicht leicht umzustoßen sind, meine politische Linie ist aber nicht in Stein gemeißelt und erweiter- und veränderbar. Viele und wichtige Erweiterungen und Veränderungen können naturgemäß nur von "außen" kommen.

Hinzu kommt, daß jedeR mal angefangen hat. Wenn ich während meiner "Linkswerdung" nicht die Möglichkeit gehabt hätte, mich und meine Standpunkte langsam und kontinuierlich(!) zu entwickeln, wäre ich heute sicher nicht da wo ich bin. Und darum geht es mir auch ganz zentral: Menschen stehen zu lassen und ihnen auf Wunsch bei einer Entwicklung zu helfen, als Diskussionspartner zur Verfügung zu stehen; kurz: sie da abzuholen, wo sie sind!

Nur mit solchen Umgangsformen hat die radikale Linke meines Erachtens überhaupt eine Chance, aus der allgemeinen Isolation und Marginalisierung herauszukommen und damit die Möglichkeit, gesellschaftliche Relevanz zu gewinnen.

Aus diesen Einsichten folgt natürlich, daß es ein weites Spektrum von Meinungen nicht nur geben darf, sondern zur Weiterentwicklung sogar geben muß und daß Ausgrenzungen nur der gemeinsamen Sache schaden. Eine interessante Frage ist, warum dies für manche, die sich selbst als links verstehen, (manchmal) so schwer auszuhalten ist!

Stefan [redacted]
aus der
Libertären Gruppe
Kaiserslautern

Achtung! Doch Zensur!
Die schwarzen Balken können durch "piep" oder x-beliebige Namen deiner Wahl ersetzt werden, da für die LeserInnen die Namen eh' unerheblich sind
Nach Redaktionsschluß erreichte uns ein weiterer Text eines libertären Mannes, den wir aus organisatorischen Gründen nicht mehr reinnehmen konnten.
Wer Interesse an diesem Text und an der gesamten Auseinandersetzung um HBW hat, kann eine umfangreiche Dokumentation für 5 DM bei der Redaktion bestellen.



„Du erwartest Birnen von der Ulme – was für ein drolliger Einfall. Wie soll diese Ulme Birnen hervorbringen, wenn sie doch eine Akazie ist?"

Seit bekannt ist, daß ein Mitglied von Heiter bis Wolkig im Februar '94 in Paderborn eine Frau vergewaltigt hat, Und seit bekannt ist, wie sich die gesamte Kombo nicht nur zu der Vergewaltigung sondern auch zu der Kritik an ihrer Show "Zombieland", das von einigen Menschen teilweise als sexistisch empfunden wurde, (NICHT) verhalten hat, finden z.T. schmerzliche Diskussionen (falls diese Auseinandersetzungen als solche überhaupt noch bezeichnet werden können) statt.
Diskussionen, die vergewaltigte Frauen und Menschen, die sexistische Gewalt erlebt haben, herabwürdigen und unglaubwürdig machen.
Diskussionen, die die Menschen, die sich solidarisch auf die Seite des Opfers stellen, als IntrigantInnen erscheinen lassen (sollen).
Diskussionen, die zeigen, (da es bei einem Boykottaufruf schließlich auch um's Geld geht), daß beim Geld die Freundschaft, in diesem Fall die Solidarität aufhört.
Diskussionen, die tiefe Risse in der (linken, autonomen, libertären, antifaschistischen, -Zutreffendes ankreuzen) Bewegung gerissen haben. Risse in Gruppenzusammenhängen, Risse zwischen Frauen und Männern, Risse zwischen Männern und Männern und leider auch Risse zwischen Frauen und Frauen. Schmerzhaft, gerade von einer Frau gefragt zu werden, ob das mit der Vergewaltigung überhaupt bewiesen wäre. Wo sie als Frau doch am besten wissen müßte...
Schmerzhaft, von einer Frau gesagt zu bekommen, daß wir, die wir den Boykottaufruf der Paderborner Frauen-Lesbengruppe unterstützt und selber dazu aufgerufen haben, diejenigen wären, die ausgrnzen und unsolidarisch wären.
AUSGRENZEN-ABGRENZEN
Wo verlaufen eigentlich die Grenzen ?
Unter vielen Flugblättern steht, daß diese (nicht zwischen den Völkern sondern) zwischen Oben und Unten verlaufen. Die, die Gewalt ausüben, diejenigen, die andere Menschen ausbeuten und unterdrücken und diejenigen, die sich nicht damit auseinandersetzen (wollen), warum sie aufgrund ihres Geschlechts und ihrer Hautfarbe potentiell sexistisch oder rassistisch sein können - die stehen OBEN.
Von denjenigen grenzen wir uns ab
SOLIDARITÄT heißt für uns auch, Position zu beziehen. Positionen für diejenigen, die von denen da Oben - seien das die WeltbeHERRSCHENDEN, die WeltBANKEN/das Kapital (die auf Kosten der Armen immer fetter und fetter werden), seien das die Militaristen, die dafür sorgen, daß so aufgeteilt wird - daß nicht gerecht geteilt wird - und den o.g. HERRSCHENDEN ihre Weltmachtstellung(en) sichern und nicht zuletzt die Kirche und das Patriarchat (unerläßlich zur Aufrechterhaltung dieses menschverachtenden Systems)-
ausgebeutet, unterdrückt, in ihrer Würde mißachtet, mißbraucht, zum Objekt degradiert und AUSGEGRENZT werden.
HBW ist eine Gruppe, die damit wirbt, antifaschistisch und linksradikal zu sein. Und gerade das hat die Auseinandersetzungen um SEXISMUS und VERGEWALTIGUNG eskalieren lassen.
Hätte ein Mitglied von den "Böhsen Onkelz", die ja für ihre menschen- und frauenverachtenden Texte bekannt sind, eine Frau vergewaltigt, hätte sicher niemand (aus unseren Zusammenhängen) an den Aussagen der vergewaltigten Frau gezweifelt.
Aber diesmal paßt der Täter nicht in's Feindbild. Und so wird akribisch nach Beweisen gesucht. Beweise, die den Vergewaltiger von seiner Schuld freisprechen und ihn selbst als Opfer einer Intrige darstellen sollen. Und die Schuld wird (wieder mal) der Frau angelastet.
Nicht anders als bei den unzähligen Vergewaltigungsprozessen in den Gerichtssälen der bürgerlichen (patriarchalen) Justiz, wo dem Täter eine offene Bühne für seine (Selbst)Darstellung geboten wird und die vergewaltigte Frau lediglich als Nebenklägerin auftritt.
Wo sich das Publikum an der öffentlichen Erniedrigung aufgeilt und mehr an Fragen zum "Detail" wie etwa "Welche Farbe hatte der Schlüpfer des Angeklagten?" oder "Hat's ihnen nicht auch Spaß gemacht?"... interessiert ist, als an dem Empfinden und den (verletzten) Gefühlen der Frau.

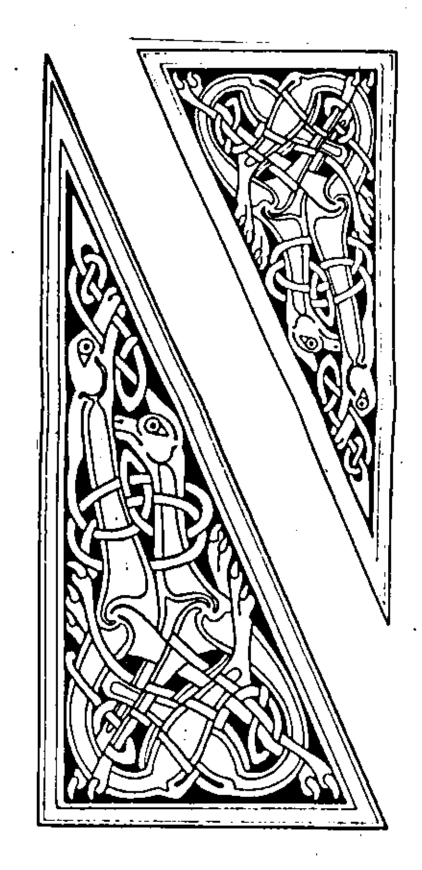
Aus dem Blickwinkel eines potentiellen Vergewaltigers Die linke/autonome Männerwelt übt sich in bürgerlicher Justiz

Zu Heiter bis Wolkig (hbw) ist jetzt jede Menge gesagt/ geschrieben worden. Die Diskussionen über den Vergewaltiger Micha und dieser angeblich linksradikalen Combo hat viele Gräben gerissen, die sich wohl auch so schnell nicht wieder kitten lassen. Auf einmal kommen Meinungen, Argumente, Einstellungen, Umgehensweisen zu Tage, die vorher manche/r nicht für möglich gehalten hatte, und plötzlich wird klar, warum gerade Männer dieses Thema (Vergewaltigung und Sexismus) in der politischen Auseinandersetzung gerne aussparen. So versuchen viele auch jetzt, sich eher in der Rolle des objektiven Beobachters zu üben und tun so, als wären sie nicht die anderen potentiellen Vergewaltiger bzw. diejenigen, die von den herrschenden Machtverhältnissen profitieren.
So nahmen und nehmen viele Männer die Position ein, daß das mit der Vergewaltigung ja gar nicht bewiesen sei. Jene Männer (wie auch einige Frauen), die sonst auf den hiesigen Justizapparat scheißen und ihm den Kampf ansagen, verhalten sich auf einmal selbst wie Staatsanwälte bzw. Richter.
Micha bringt fleißig seine Version des Geschehenen unters Volk. Der Täter verliest sein Plädoyer und wäscht seine Hände in Unschuld. Das Schlimme daran ist weniger, daß er wohl wichtiges weggelassen hat oder die Normalität, mit der er den kurz-vor-ab-in-den-Bandbus-und-weiter-Fick beschreibt, sondern daß seine Aussagen mündlich oder in nachlesbarer Briefform die Frau zwingen sollen, die Vergewaltigung offen, klar und unwidersprüchlich interimsgerecht zu beschreiben, so daß tausend autonome (antisexistische) Richter sich das reinziehen können und entscheiden, ob er nun oder ob er nicht. So und nicht anders arbeitet die bürgerliche Justiz.
Total weggedrückt, was es für die Frau heißt, ihren Schmerz und die innere Zerrüttung und was eine Vergewaltigung sonst auslöst, zu verarbeiten und diese öffentlich zu machen. Klar, daß dieser Umgang mit einer Vergewaltigung nur aus einem Schutzraum (den ihr eine Frauen und Lesben Gruppe bot) heraus möglich ist. Umso krasser muß es sein, mitzukriegen, wie ihr (selbsternannt emazipatorisches) autonomes politisches Umfeld reagiert.
Tausende von vergewaltigten Frauen schaffen es nicht, ihren Vergewaltiger öffentlich zu machen, und wenn mensch mitkriegt, was zur Zeit abgeht, wird auch klar, warum. Zugespitzt formuliert, gelingt es so zur Zeit Micha, hbw und vielen anderen linken und autonomen Männern, Schutzräume für Vergewaltiger zu schaffen.
Mit dem gleichen Ergebnis werden zur Zeit auch Diskussionen geführt, was nun eigentlich Vergewaltigung ist und was nicht. Da tauchen Begriffe auf wie sexuelle Nötigung usw. So wird der Frau (dem Opfer) sogar noch die Definitionsmacht über das geraubt, was ihr angetan wurde.
Ja, so diskutieren diejenigen, die sich seit langem "Gegen Faschismus, Rassismus und (angehängt) Sexismus" auf die Fahnen schreiben (ohne diesen Sexismus, gerade auch den eigenen, jemals definiert oder diskutiert zu haben) wenn es um die Lieblingsband der "Szene" geht.
Wer würde es eigentlich korrekt finden, es anzuzweifeln, wenn ein Flüchtling erzählt, daß er von Skins oder Bullen zusammengeschlagen wurde - aber das ist ja wohl was ganz anderes oder ?
Ich denke, da muß unter Männern, aber auch in gemischten Zusammenhängen noch einiges diskutiert werden, statt sich zu wundern, daß sich immer mehr Frauen aus politischen Gruppen zurückziehen bzw. Männer ganz unter sich bleiben. Da helfen keine hohlen Floskeln und ein bis zwei angehängte Sätze bei Redebeiträgen. Auch kann es nicht genügen, mit der Feststellung aufzuwarten, daß Mann ja selbst kein Sexist ist und auch keine sexistischen Sprüche bringt. Genauso wie im Kampf gegen die anderen Unterdrückungsverhältnisse kann es nur darum gehen, sich Positionen zu erarbeiten und klar Stellung zu beziehen gegen jede Form von Sexismus, so wie es ja auch im Kampf gegen den Faschismus unausweichlich ist. In diesem Land sind ja auch die überwiegende Mehrheit Nicht-Faschisten und das ändert an den Herrschaftsverhältnissen herzlich wenig.

"You can't be what you want to be but as long women are oppressed no man are free. Women don't need men to rescue them. They just need support from them, only when men stand up to sexist men, will the cycle of violence end"
"Refuse to be a man" Childman

Der Text bezieht sich u.a. auch auf Argumentationen innerhalb der Dikussion mit libertären Männern hier und Darstellungen aus dem Wespe-Zusammenhang. Wir müssen darauf nochmal hinweisen, da jene libertären Jungs wohl vergessen haben, darauf in ihrer Gegendarstellung einzugehen.





Jim Burns

DER GOLDFISCH SPRICHT AUS SEINEM GRAB

Zwölf Jahre lang von einer Seite
des Aquariums zur anderen schwimmen.
mit dem Maul gegen die Scheibe stoßen,
sich umdrehen, einmal die Flosse bewegen
und wieder anstoßen. Lieber Gott, wenn sie
nur wüßten, wie langweilig alles war.
Jeden Tag wurde das gleiche Futter reingeworfen
und einmal die Woche das Wasser gewechselt.
Sie konnten mich selbst im Dunkeln nicht
leben lassen, so hartnäckig bestanden sie
darauf, immer zu wissen, was ich machte.
Und als es ans Sterben ging und ich auf
dem Grund des Aquariums liegen wollte,
klopften sie an die Scheibe und prehten
ihre verschwommenen Gesichter dagegen.
Das Entsetzliche ist, daß es kein Entsetzen gibt,
doch ganz bestimmt gibt es Verzweiflung,
und was das bedeutet, wußte ich.
Aber jetzt ist es endlich vorbei,
und ich bin im Garten begraben worden.
Das ideale Ende für einen englischen Fisch,
nun sorge ich dafür, daß das Unkraut wächst,
damit sich die Familie Sonntagsmorgens
über was anderes Sorgen machen kann

Der Selbstgerichtete Antifaschismus

Faschismus ist eine Staatsform, die sich über das Zusammentreffen bestimmter Phänomene definiert : Führerkult, verworrene Hierarchie, absolutes Feindbild, Militarismus, Nationalismus, rassistische Ideologie, Totalitarismus, absoluter Herrschaftsanspruch einer sich als Bewegung verstehender Gruppe.

Faschismus ist keine Geisteshaltung !

Für Verhaltensweisen und Geisteshaltungen, denen das faschistische System günstiges Klima ist, haben wir eigenständige Begriffe, als da unter anderen wären : Intoleranz, Inakzeptanz, Ignoranz, Was-der-Bauer-nicht-kennt-frißt-er-nicht, Anmachen-auf-der-Straße-und-den-Angemachten-zur-Strafe-boxen. Diese Begriffe taugen sowohl in faschistischen als auch in nicht-faschistischen Epochen. Sprich : Intoleranz, Ignoranz, Ausländerfeindlichkeit sind Intoleranz, Ignoranz, Ausländerfeindlichkeit und bleiben es auch im Faschismus (wo sie allerdings eigene Büros bekommen - das ist wahr!).

Für den Antifaschisten ist an diesen Erscheinungen interessant, daß sie faschismusbereitendes Potential enthalten. Genau hier setzt Selbstgerichteter Antifaschismus ein : habe ich solches faschismusbereitendes Verhalten an mir entdeckt, gilt es dagegen vorzugehen. Das ist Bewußtwerdung und Autotherapie. Diese sind vorsichtig und gewappnet zu vollziehen, sie sind immer schmerzhaft, wie jede Revolution eben blutig ist (denn was hier stattfindet, ist "revolutio", Zurück- und Umwälzung). Selbstgerichteter Antifaschismus kann in letzter Konsequenz den Bruch mit einer die genannten faschismusbereitenden Verhaltensweisen tragenden Gesellschaft bedeuten.

Es ist der Wenigsten Sache, ihr soziales Umfeld um einer Idee willen zu verlassen, bietet sich aber den ohnehin schon Bewußten, den Sensiblen, den Atmosphärefühligen, den Verletzten, den dissident Geborenen an, denen ein wiedergekehrter Faschismus als Zwoten oder Dritten ein grabsteinloses Grab würde.

Solidaritätstext zur Demo gegen die Kriminalisierung der Antifa (M) in Göttingen am 16.7.94

Liebe Genossinnen und Genossen

Wir grüßen euch aus Kaiserslautern, einem Provinznest, das den meisten Menschen in der BRD nur durch seinen Fußballverein bekannt ist. Doch hat dieses Kaff bzw. die Menschen, die hier Widerstand leisteten und leisten, schon zur genüge Bekanntschaft gemacht mit der Zange staatlicher Repression.

1988 wurden mehrere GenossInnen aus Kaiserslautern bis zu 1 1/2 Jahren in den Knast gesteckt, weil sie an der Uni in KL eine Infoveranstaltung zum Hungerstreik der politischen Gefangenen aus der RAF 84/85 organisierten und durchführten. Diese Repression war ein Auslöser dafür, daß in Kaiserslautern für längere Zeit die Strukturen revolutionärer Organisierung zusammenbrachen.

Hier wurde der Verräter Klaus Steinmetz durch Staatsschutzbeamte aus Kaiserslautern dem Verfassungsschutz Rheinland-Pfalz zugeführt, der ihn zu dem VS-Büttel formte, der ihnen nicht nur bei der Zerschlagung der RAF behilflich sein sollte. Die Folgen kennen wir und ihr mittlerweile zur genüge. Der Mord an Wolfgang Grams, die Verhaftung von Birgit Hogefeld. Eine Reihe von Ermittlungsverfahren nicht nur gegen Genossen und Genossinnen aus dem Rhein-Main Gebiet, totale Verunsicherung großer Teile der Widerstandsstrukturen wurden durch diese widerliche Form von Staatsterror und Unterwanderung ausgelöst.

All das muß aufgearbeitet werden und dazu führen, daß die Fehler, die solche Katastophen auslösten, nicht wiederholt werden.

Auch wir, die wir größtenteils erst seit dem Golfkrieg bzw nach dem Aufflammen des faschistischen Terrors im neuen Großdeutschland anfingen, neue Strukturen in Kaiserslautern aufzubauen, kriegen die staatliche Repression zu spüren. Gerade wurde ein Verfahren gegen 3 Genossen aus KL eingestellt, gegen eine Geldbuße von 300 DM. Es ging um eine Straßenblockade, die im Juni letzten Jahres als Reaktion auf die Morde von Solingen organisiert wurde. Bei der Blockade wurden die TeilnehmerInnen von einem Mob aus Aktivbürgern und AutofahrerInnen massiv körperlich und verbal angegriffen. AutofahrerInnen fuhren in die Blockade und es fielen Sprüche wie "ab ins Arbeitslager/KZ" oder "erschießen sollte man die".

Für uns herausragend war die nicht ganz zufällige Auswahl der im Prozeß Angeklagten, die dort mit Konstrukten abgeurteilt werden sollten, die aber so haarsträubend waren, daß sogar der Richter uns anbot, das Verfahren gegen eine Geldbuße einzustellen. Wir gingen darauf ein, weil uns ein Verfahren mit 22 benannten Zeugen uns 1. mehr Geld gekostet und 2. riesigen Zeitaufwand bedeutet hätte. Wir betonten, daß das Eingehen auf diesen Deal nichts mit einem Schuldeingeständnis zu tun hat, aber wir haben besseres zu tun, als unsere Zeit in Gerichtssälen zu verbringen.

Außerdem hat ein Genosse aus Kaiserslautern mit 3 anderen Antifas aus Rheinland- Pfalz noch ein Verfahren wegen des Angriffs auf die damalige Naziskin-Kneipe Spinnrädchen in St.Ingbert aus dem Herbst 91 offen. Hier geht es um schweren Landfriedensbruch, gefährliche Körperverletzung und so weiter. Wir sind so schon seit drei Jahren gezwungen, uns mit diesem Verfahren rumzuschlagen, und es gibt keine Anzeichen dafür, wann es endlich beendet wird.

Egal wo in diesem Land Linke kriminalisiert werden und staatlicher Repression ausgesetzt sind, gelten diese Angriffe nicht den einzelnen Menschen, sondern der ganzen Bewegung.

Wenn wir uns solidarisch zueinander verhalten und unser gemeinsames Ziel von einem Leben ohne Ausbeutung und Unterdrückung nicht aus den Augen verlieren und weiter dafür kämpfen, wird ihre Politik der Einschüchterung nicht aufgehen. Je weiter unsere Organisierung voranschreitet (und das wißt ihr ja am Besten), wird auch dieser repressive Staatsapparat auf uns reagieren. Das darf uns nicht davon abhalten, weiter daran zu arbeiten, städte- und länderübergreifende Strukturen zu schaffen, da diese auch einen Schutz für den revolutionären Widerstand darstellen.

Unsere Solidarität gilt Euch genauso wie den politischen Gefangenen aus der RAF, von denen viele seit über 15 Jahren als Geiseln der BRD-Regierung gefangen gehalten werden. Irmgard Möller sitzt schon seit über 22 Jahren im Knast und muß sofort freigelassen werden, genau wie alle anderen auch.

Unsers Solidarität gilt den kurdischen Genossinnen und Genossen, deren Vereine und Organisationen verboten wurden, die hier zum Schweigen über den Völkermord in Kurdistan gebracht werden sollen und von denen viele in BRD-Knästen in Abschiebehaft sitzen.

Sie gilt allen kriminalisierten AntifaschistInnen - hier möchten wir noch mal besonders Fatma, Mehmet, Abadin und Erkan grüßen, die zur Zeit in Berliner Knästen sitzen.

Genauso solidarisieren wir uns mit den Flüchtlingen, die zur Zeit in deutschen Knästen sitzen und auf ihre Abschiebung warten, und mit denen,die die staatliche Flüchtlingspolitik zwingt, hier illegal zu leben.

Zum Schluß grüßen wir die Menschen in Lüchow Dannenberg, die sich jetzt schon seit über einem Jahrzehnt gegen die atomare Zerstörung und die Landnahme in ihrer Region wehren.

Solidarität ist eine Waffe, und als solche sollten wir sie auch gebrauchen !

K.O.K.Roaches (Kultur ohne Kommerz)
Antifaschistische Jugend
K-Butt Redaktion

Prozeß gegen 3 Antifas aus Kaiserslautern

Am 27.6.94 fand am Amtsgericht der Prozeß gegen drei Leute aus KL statt. Gut ein Jahr nach der Straßenblockade, die anläßlich der rassistischen und faschistischen Morde von Solingen stattfand und die die BürgerInnen der Stadt aus ihrem Alltagstrott rausreißen und zum Nachdenken bringen sollte, saßen drei Teilnehmer dieser Blockade auf der Anklagebank.

Die Auswahl der in diesem Prozeß Angeklagten war sicher kein Zufall - handelt es sich bei den dreien doch um Leute, die z.T. seit mehreren Jahren in dieser Stadt politisch aktiv sind. Es kann gemutmaßt werden, daß der Staatsschutz an diesem Prozeß nicht unbeteiligt war.

So wie überall in diesem Land mit Repression und Kriminalisierung auf konkrete antifaschistische, antirassistische und antiimperialitische Politik reagiert wird, haben "sie" auch hier in KL über Kriminalisierung versucht, Menschen einzuschüchtern. Den Angriff auf die drei Antifas sehen wir als Angriff auf die ganze Bewegung, darauf, daß auch in dieser Stadt immer mehr Menschen bereit sind, gegen die bestehenden Verhältnisse Widerstand zu leisten. Aber diese Rechnung ging nicht auf. Wir haben nicht den Kopf eingezogen und sind offensiv mit diesem Verfahren umgegangen. Im April fand in diesem Zusammenhang eine antifaschistische Woche unter dem Motto "Repression und Widerstand - gestern und heute" und eine Demo "Den nationalen Konsens kippen - gegn die Kriminalisierung von AntifaschistInnen" statt (s.K-Butt Nr.8). Unser offensives Umgehen mit der Kriminalisierung hat auch dazu geführt, daß die regionale Presse die gesamti Woche komplett ignoriert bzw weggelogen hat - nach dem Motto "nur kein Aufsehen drum machen - es könnten ja noch mehr Menschen solidarisch mit den Antifas sein und politisch aktiv werden".

Au ch der Prozeß, der in gerade mal 20 Minuten abgehandelt wurde, stand in dem selben Kontext. Das Konstrukt der Staatsanwaltschaft, die 22 Zeugen auffahren wollte, schien selbst dem Richter so haarsträubend zu sein, daß er auf die Ladung dieser Zeugen (von denen sowieso nur 6 Personen was zu dem "Tathergang" hätten sagen können) verzichtete.

Kurz vor dem Prozeß wurde ein Anwalt (wegen "Mehrfachverteidigung") aus dem Prozeß rausgekickt, so daß zwei der Angeklagten Pflichtverteidiger beigeordnet bekamen - Staatsbüttel, zu denen jede Vertrauensgrundlage gefehlt hat, die notwendig gewesen wäre, um weiterhin offensiv in diesem Prozeß aufzutreten. So ließen sich die drei auf folgenden Deal ein: Einstellung des Verfahrens gegen Geldstrafe von je 300 DM an die Staatskasse. Auch auf die Verlesung der Prozeßerklärung verzichteten die drei. Ein weiterer Punkt in diesem Deal war, daß einer der Angeklagten seinerseits die Strafanzeige gegen den "rabiaten Autofahrer" zurückzog.

Die Angeklagten ließen nach der Urteilsverkündung durch einen Anwalt erklären, daß die Annahme des Urteils in keiner Weise ein Schuldeingeständnis sei, sie aber ihre Zeit sinnvoller einsetzen wollen, als diese in Gerichtssälen zu verbringen. Zudem wäre es sicherlich für die drei wesentlich teurer geworden, wenn sie "weitergemacht" und auf einen Freispruch gepocht hätten (Anwaltskosten....) und auch fraglich, ob sie damit durchgekommen wären.

Prozeßgruppe "Kasperle-Theater"















Prozeßerklärung

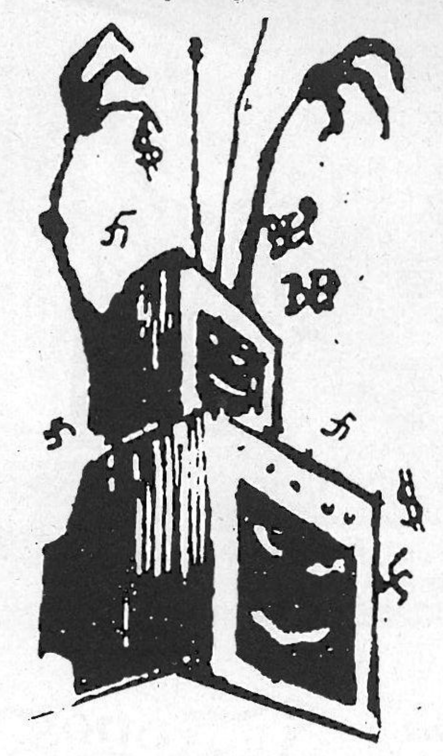
Wir sind heute hier angeklagt, weil wir am 5.6.93, eine Woche nach den 5 Morden an Türkinnen in Solingen, zusammen mit ca.20 anderen Menschen, die Kreuzung Schneiderstraße/Fruchthallstraße für 10 Minuten blockiert haben. Unsere Absicht war, die Menschen inmitten ihrer alltäglichen Lebenssituation zum Nachdenken über den faschistischen und rassistischen Terror in diesem Land anzuhalten. Einige Tage vor dem Mordanschlag in Solingen wurde faktisch das Grundrecht auf Asyl von einer großen Koalition aus SPD, CDU/CSU, FDP und einem Republikaner ab- geschafft. Zu diesem Zeitpunkt waren Mord- und Terroranschläge tägliche Realität in der gesamten BRD. Dazu gehörten die Morde in Mölln, Lambertsheim und Saarlouis und die tagelangen rassistischen Pogrome in Rostock und Mannheim- Schönau. Diese wurden von PolitikerInnen zu "Volksaufständen" hochstilisiert, mit denen sie die Abschaffung des Rechtes auf Asyl zusätzlich begründeten. Dazu kam eine mit rassistischen Klischees beladene "Diskussion", in der mit bedrohlichen Begriffen wie "Asylantenstrom/-flut", "Das Boot ist voll" und der Ausrufung des Staats-notstandes von allen staatstragenden Parteien gearbeitet wurde. Statt Flüchtlinge und AusländerInnen zu schützen, wurden den Naziskin-Cliquen noch Räume und Zentren zur Verfügung gestellt, wo sie ihre Rituale und ihre Hetze weiter verbreiten konnten (natürlich unter der Aufsicht von Sozial-arbeiterInnen). Medien und Justiz waren sofort zur Stelle, um aus organisierten Neofaschisten und Schlägerbanden jugendliche Eintel-täter zu machen.

So auch geschehen in einem Verfahren gegen 5 stadtbekannte Faschisten aus Kaiserslautern, die eine Franzosen zusammenschlugen. Dieser Prozeß fand vor 1 1/2 Jahren vor diesem Gericht statt.

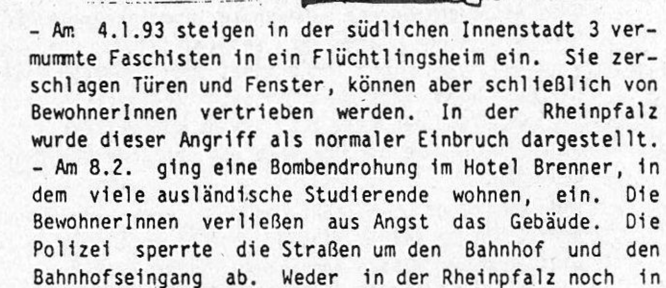
Ein Wochenende vor der Blockade prahlten teilweise dieselben Faschisten in der Innenstadt mit Parolen wie "Solingen! Wir haben noch nicht genug!", "Wir kriegen euch alle!", "Sieg Heil!". Plakate in der Karstadtpassage wurden mit ähnlichen Parolen beschmiert.

Wir handelten aus dem Bewußtsein heraus, daß auch in Kaiserslautern solche Anschläge wie in Mölln und Solingen jederzeit möglich waren und sind. Daß es sich bei Kaiserslautern nicht um eine "Ausländeroase" handelt, wie die Stadtoberen glauben machen wollen, beweißt folgende, unvollständige Auflistung rassistischer Angriffe und Vorfälle :

- Am 17.3.92 wurde in Hochspeyer ein Somalier von einem stadtbekannten Naziskin zusammengeschlagen. Der Somali verlor 3 Zähne, der Faschist wurde mit einer "Buße" von nur 900 DM bestraft. - Am 27.4.92 kam es zu Schießübungen in einem Kleingartengelände.

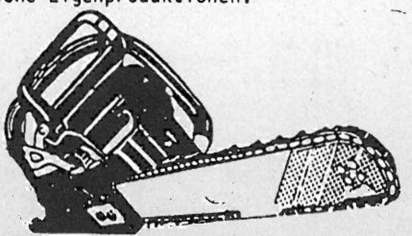


- Am 2.Mai 92 gab es eine Bombendrohung gegen das "Rock gegen Rassismus" Festival in der Kammgarn.
- Am 19.9.92 fand ein genehmigtes Naziskinkonzert in Pirmasens mit 200-300 Besuchern statt. Es spielte die Nazi-Band Tonstörung aus Mannheim. Am selben Wochenende traten im Flash die "Böhsen Onkelz" auf, deren Texte teilweise rassistisch und sexistisch sind. Bei diesem Konzert kam es auch zu rassistischen Sprüchen. Zudem wurde von Konzertbesuchern der Hitlergruß gezeigt.
- In der Sylvesternacht 92/93 kam es zu einer Massenschlägerei zwischen Naziskins und Rockern im Grünen Graben. Die Kaiserslautrer Skins hatten dabei Verstärkung aus dem Saarland, Mannheim, Aschaffenburg und Freiburg.
- An drei aufeinanderfolgenden Wochenenden im Januar 93 fanden in einer Kneipe in Frankental überregionale Schulungstreffen der Gesinnungsgemeinschaft der Neuen Front (GdNF, Kaderorganisation militanter Faschisten) statt. Die Treffen waren von 70-100 Teilnehmern besucht und es wurden Fahrzeuge mit Kaiserslauterer Kennzeichen beobachtet.



- Am 4.1.93 steigen in der südlichen Innenstadt 3 vermummte Faschisten in ein Flüchtlingsheim ein. Sie zerschlagen Türen und Fenster, können aber schließlich von BewohnerInnen vertrieben werden. In der Rheinpfalz wurde dieser Angriff als normaler Einbruch dargestellt.
- Am 8.2. ging eine Bombendrohung im Hotel Brenner, in dem viele ausländische Studierende wohnen, ein. Die BewohnerInnen verließen aus Angst das Gebäude. Die Polizei sperrte die Straßen um den Bahnhof und den Bahnhofseingang ab. Weder in der Rheinpfalz noch in sonst einer Zeitung war etwas darüber zu lesen.
- In Speyer gab es im Juni 93 einen Aufmarsch von 50 Faschisten. Danach kam es zu einer Polizeikontrolle, bei der in einem Kaiserslauterer Teilnehmer-Fahrzeug Propagandamaterial der ASD sowie der AG Wiesel Schirach beschlagnahmt wurde. Diese Gruppen arbeiten mit der FAP Pfalz (früher Heiner Jugend) zusammen.
- Im September 93 kam es zu einer Bombendrohung geegn eine Schule. Die Polizei ermittelt wegen "fremdenfeindlichen" Hintergrund.
- In den letzten 2 Jahren ist in Kaiserslautern Propagandamaterial folgender Organisationen verbreitet worden :

FAP (Freiheitliche Deutsche Arbeiterpartei), NSDAP - Auslands- und Aufbauorganisation, Aktionsgemeinschaft Wiesel Schirach, ASD (Aktion Sauberes Deutschland), NF (Nationalistische Front), Wiking-Jugend, DVU (Deutsche Volksunion), Bund Vaterlandstreuer Volksgenossen, Inter-nationale Gesellschaft für Menschenrechte (IGfM), Republikaner, Ku Klux Klan, National Europäische Freunde, Freundeskreis Freiheit für Deutschland, Taunusfront, Stahlhelm/Kampfbund für Europa und viele faschistische Eigenproduktionen.



Da wir nicht bereit waren, diese Tatsachen und die gesellschaftliche Stimmung, die in den Morden von Solingen ihren tödlichen Höhepunkt hatte, tatenlos hinzunehmen, blockierten wir die Kreuzung, um aufzurütteln und zu informieren.

Jetzt zum Ablauf der Blockade :

Am Samstag, dem 5.6.93, gegen 10.30 Uhr, blockierten wir für ca.10 Minuten die Kreuzung Schneiderstraße/Fruchthallstraße mit etwa 25 Leuten. Während der Fußgänger-Grünphase betraten wir die Kreuzung, ließen noch einen Linienbus passieren und sperrten dann die Straße mit Transparenten ab und verteilten Flugblätter. Die Blockade wurde von Anfang an von einem Mob aus Autofahrern und Aktivbürgern verbal und handgreiflich angegriffen. Kurz nach Beginn der Blockade näherte sich ein Einsatzwagen der Polizei, der von uns durchgelassen wurde und ohne Aufenthalt weiterfuhr. Andere Autofahrer fuhren mehrfach in die Blockade und riskierten dabei, daß Menschen verletzt werden konnten, weitere griffen uns mit Schlägen an. Vom Bürgermob wurde das des öfteren mit faschistoiden Sprüchen wie "Ab ins Arbeitslager/KZ", "Geht doch erstmal arbeiten", "Alle an die Wand stellen" usw.quittiert.

Als ein Autofahrer mit quitschenden Reifen anfuhr und die Blockade durchbrach, und dabei eine Transparentstange aufs Autodach bekam, eskalierte die Situation und etwa 30 Bürger fielen teils verbal, teils handgreiflich über uns her. Da wir kein Interesse an dieser Eskalation hatten, beendeten wir die Blokade und gingen in Richtung Schillerplatz. Der Mensch, der für die Beschädigung des Autos verantwortlich gemacht wurde, wurde von einer Horde Bürger verfolgt und dann von der gerade eingetroffenen Polizei festgenommen. Der Bürgermob übte sich danach weiter im Denunzieren von Menschen.

Wir haben die Reaktion der Passanten so nichterwartet. Die gewalttätige Antwort des Bürgermobs zeigte uns, daß sie nicht bereit waren, sich mit der Situation in der BRD und in Kaiserslautern zu befassen. Sie hielten lieber an der chauvi- nistischen und rassistischen Grundstimmung in diesem Land fest. In der Reaktion uns gegenüber zeigte sich die gleiche Fratze des häßlichen Deutschen, wie wir sie aus Rostock, Mannheim-Schönau und Magdeburg kennen. Außerdem zeigte es uns wieder einmal, daß die öffentliche Hetze gegen Linke, Andersdenkende und -aussehende bis tief in die Gesellschaft gewirkt hat.

Die Polizei, die von vornherein durch Zivilpolizisten vertreten war, ließ sich partnerschaftlich von diesen Bürgern helfen. Nachdem einer von uns festgenommen worden war, wollten uns die Polizeibeamten nicht sagen, wohin er gebracht werden sollte und wer der Einsatzleiter war. Als einer von uns daraufhin fragte, "was das Kasperletheater soll", wurde er sofort von 4 Polizisten gegriffen und brutal auf die Motorhaube eines Polizeifahrzeuges geworfen. Dieses bekamen einige SPDlerInnen, die sich wegen des sogenannten City-Festes auf dem Schillerplatz trafen, was wir eine Woche nach Solingen mehr als zynisch fanden, und andere Bürger mit. Sie empörten sich stark über das, der Sache unangemessene, agressive Verhalten der Polizei. Trotzdem wurden beide Festgenommenen zur Wache gefahren, wo sie kurze Zeit später wieder auf freien Fuß gesetzt wurden. Diese Festnahmen waren so unsinnig (Polizisten auf der Wache konnten nichts mit den Festgenommenen anfangen, verhörten sie nicht einmal), daß wir davon ausgehen, daß dem agressiven Bürgermob damit eine Berechtigung für sein Tun gegeben werden sollte. In den Diskussionen während dieses "Schauspiels" konnten wir feststellen, daß es auch viele Menschen gab, die unsere Aktion gut und berechtigt fanden und sichtlich schockiert über das Verhalten von Mitbürgern und Polizei waren.

Zu den Ermittlungen muß gesagt werden, daß es für uns nicht nachvollziehbar war und ist, daß Menschen kriminalisiert werden sollten, die an der Blockade nicht teilnahmen bzw. überhaupt nicht vor Ort waren. Welche Quellen dafür verantwortlich sind, kann wohl am Besten der Staatsschutz beantworten. Zudem zeigt der Umfang der Akte, wozu Ermittlungsbehörden in Verfahren gegen Antifaschisten fähig sind. Allein 22 Zeugen, wovon einige wohl nichts zur Auflösung des Geschehens beitragen können, wurden benannt, und andere, die nicht Polizei- und Bürgermobmeinung vertreten, bleiben außen vor.

Aber das ist ja gängige Praxis in einer Zeit, in der Ermittlungen gegen AntifaschistInnen nicht zur "Wahrheitsfindung" dienen, sondern ausschließlich eine Verurteilung vorbereiten sollen.

Ein Beispiel von vielen ist das Verfahren gegen Gunther, einen Antifaschisten aus Wiesbaden, bei dem der Richter eine mehrmonatige Untersuchungshaft mit der Begründung anordnete, Gunther sei Mitglied in einer antinationalen, sozialistischen Gruppe. Zusätzlich durften in dem Prozeß mit Genehmigung desselben Richters Zivilpolizisten anwesend sein, kräftig mitschreiben und die ProzeßbesucherInnen ausspionieren.

Diese Praxis in Verfahren gegen AntifaschistInnen verwundert uns nicht, da sich die deutsche Justiz bis heute nicht fähig und willens gezeigt hat, ihre eigene Geschichte und Kontinuität vom NS-Faschismus bis heute aufzuarbeiten.

Für uns stellt sich die Frage, ob eine Justiz, in der Nazi-Richter nach 45 problemlos weiterrichteten und ausnahmlos straffrei blieben, und durch Aus-bildung ihre Strukturen an die Nachfolgenden weitergaben, überhaupt das Recht hat, über AntifaschistInnen zu richten.

In einer Zeit, in der selbst herrschende Politiker wie Kinkel oder "unser" Noch- Bundespräsident Zivilcourage von der Bevölkerung fordern, machen Polizei und Justiz schnell klar, daß sie nicht bereit sind, wirklichen Antifaschismus hinzunehmen. Zum Beispiel wird gegen Menschen, die sich in Magdeburg gegen den rassistischen Mob stellten, wegen "übertriebener Notwehr" ermittelt. So werden tagtäglich Menschen kriminalisiert, weil sie sich offen gegen Faschisten und ihre Strukturen zur Wehr setzen, weil sie eindeutig Partei ergreifen und nicht zusehen wollen, wie sich dieses Land in national-rassistischem Eifer immer weiter nach rechts bewegt.

Auch wir sind nicht bereit, uns die Grenzen von Zivilcourage bzw. Antifaschistischem Widerstand von den Herrschenden vorschreiben zu lassen.

Uns war nach dieser Aktion klarer, als es uns schon vorher war, daß, wenn es in Kaiserslautern zu ähnlichen Mordtaten wie in Mölln oder Solingen kommt, diese von Teilen der Bevölkerung auch noch toleriert bzw. befürwortet würden.

Nachdem die zwei Verhafteten weggebracht worden waren, bekamen wir von der Polizei über Lautsprecher das Angebot, unsere Aktion fortzuführen, was wir aber ablehnten.

Im Laufe der nächsten Tage wurde uns vorgeführt, wie Presse, Polizei und Justiz auch hier in Kaiserslautern mit antifaschistischen Aktionen umgehen, die über Schweigemärsche und Lichterketten hinausgehen. So bastelte die Rheinpfalz aus dem mit falschen Darstellungen und Lügen gespickten Polizeibericht einen Hetzartikel, in dem nur Datum und Ort stimmten. Zu diesem Artikel und dem Polizeibericht nur folgendes : Wir waren weder vermummt, noch nur schwarzgekleidete Männer, noch von außerhalb angereist. Noch waren wir in Auseinandersetzungen mit Dresdner Fußballfans oder Polizei verwickelt, die ja auch erst nach der Selbstauflösung der Blockade auftauchte.

Wir werden weiterhin nicht zusehen, wie dieses Land von der politischen Klasse, genauso wie von faschistischen Hetzern und Mordbrennern, immer weiter in einen nationalistischen Konsens getrieben wird, wie unter dem Vorwand der inneren Sicherheit den Menschen immer mehr Rechte aberkannt werden und wie MigrantInnen abgeschoben oder dem faschistischen Mob überlassen werden; wo Flüchtlingsorgani- sationen verboten werden und Ausländische Menschen als Terroristen, Mafiosi oder Kriminelle stigmatisiert werden; wo Volksgemeinschaft, Patriotismus, Fleiß und Disziplin als eher angestrebte Werte ausgegeben werden als Solidarität und Menschenwürde.

Wir solidarisieren uns mit den Menschen, die über patriarchale Strukturen und Gesetze, rassistische, behindertenfeindliche Hetze, Arbeitslosigkeit, Sozialhilfe und Wohnungsnot immer weiter an den Rand der Gesellschaft gedrückt werden.

Kriminalisierung ist nur eine von vielen Möglichkeiten, Menschen von der Suche nach Wegen zur Durchsetzung eines menschenwürdigen Lebens für alle abzuschneiden.

Solidarität heißt Widerstand

Zusammen gehört uns die Zukunft

WARUM GEHT ES MIR SO DRECKIG

UND WAS KANN ICH ALLEIN

DAGEGEN TUN !



Ja warum bloß ?! Wann war das nochmal: "wo, wenn nicht hier, wer, wenn nicht wir", 1971 glaub ich. Und heute 1994, was ist anders geworden in einem Land zwischen Lindenstraße und Al Bundy, zwischen EXplosiv und n-tv. Auf auf, lassen wir uns berieseln von unserer allseits geliebten Medienmaschinerie, Wohnzimmerterrorismus ist wohl das bessere Wort. -Eine Serie über eine Hamburger Reeder-Familie, wie unterhaltsam, was für eine Zahnpasta muß ich probieren mit umlaufenden integral präventiv auslaufschmeißweg Schutz. Ja ja, und nachher trifft sich die Familie (wie doll haben wir uns doch alle lieb) zu einer abschließenden Tasse Kaffee, aber nicht irgendein Kaffee......

Wir haben ein großes Problen in dieser Gesellschaft, wir haben keine richtigen Probleme. Aus diesem Grund schaffen wir uns unsere eigenen. Natürlich die böse Welt und überhaupt alles wird dreckiger und wirtschaftlich geht es sowieso abwärts. Doch wie groß ist die Halbwertzeit von Unglück in diesem Land. Wo liegt nochmal Somalia, und warum eigentlich. Solingen, ach hör doch auf mit Solingen, ich hab sowieso keine Kerzen mehr im Schrank.

Und wenn alles nicht hilft, ein paar Mark kann man zwischen Sportschau und Bier für diese unterentwickelten Kaffer noch erübrigen. Man ist ja schließlich informiert und problembewußt.

Mit unserer ach so deutschen Arroganz schaffen wir es immer wieder, die Schmeißfliege auf dem Dunghaufen zu sein.

Und was macht unsere sogenannte interlektuelle Elite? Die ist schon lange auf den fahrenden Zug aufgesprungen. Klar, wenn ich erstmal eine führende Position bei BASF habe, dann kann ich natürlich auch etwas gegen die Probleme der Welt tun. Macht nur weiter so, mit einem frühen Selbstmord wäre uns wahrscheinlich besser geholfen.

Und überhaupt, was geht das alles euch an, Schwarzafrika ist ja selber schuld, wenn es dort ständig Krieg gibt, und wir müssen dann immer runter kommen und diese Länder wieder "befrieden"- was das alles wieder kostet. Schuld an unserem wirtschaftlichem Dilemma sind sowieso nur die Ossis. Und die Ausländer, oder waren nicht die schon schuld an dem Dreck auf unseren Straßen!

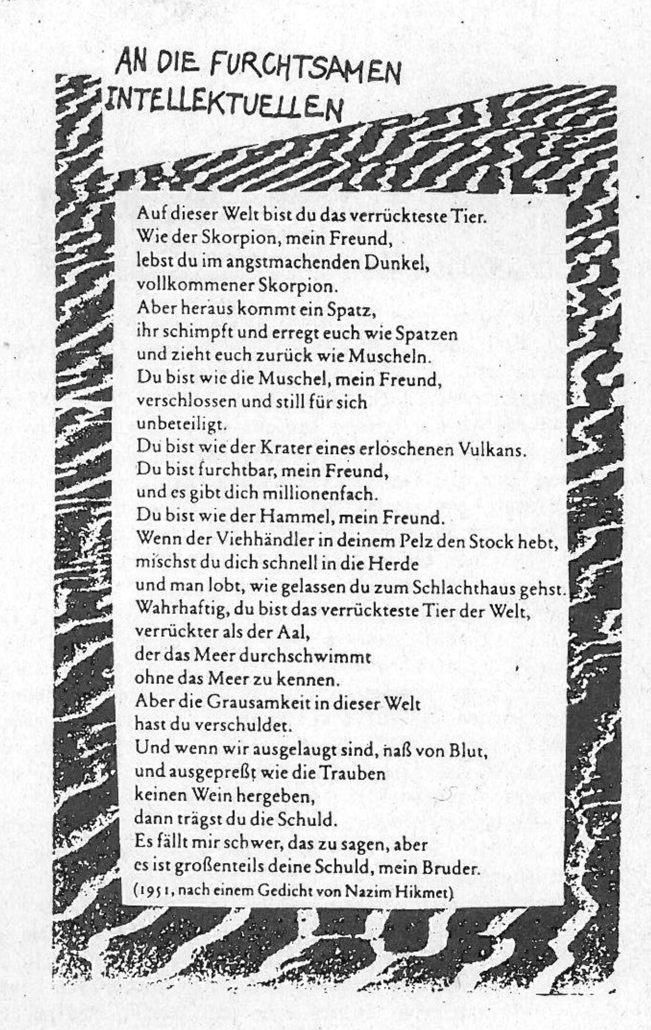
Klar brauchen wir Sozialabbau, und die ganzen Schmarotzer, die auf unseren Straßen leben, müssen irgendwie in unsere Gesellschaft eingegliedert werden. Reichsarbeitsdienst. Wieso Bezahlung, sie bekommen doch etwas zu Essen, wer hat das schon in dieser Welt.

Und KZs für all die Wirtschaftsflüchtlinge haben wir auch schon!

Nur Polen fehlt uns noch! Oh hoppla, da habe ich mich wohl im Datum geirrt, oder?

Letztens meinte jemand zu mir, daß die jüdische Rasse deshalb so rein sei, weil sie sich kaum mit anderen Rassen gekreuzt hat. Und dieser Mensch war alles andere als ein Faschist. Nicht mal böse war dieser Kommentar gemeint, nur sachlich.

Und genau das ist unser Problem!



AN DIE FURCHTSAMEN INTELLEKTUELLEN

Auf dieser Welt bist du das verrückteste Tier.
Wie der Skorpion, mein Freund,
lebst du im angstmachenden Dunkel,
vollkommener Skorpion.
Aber heraus kommt ein Spatz,
ihr schimpft und erregt euch wie Spatzen
und zieht euch zurück wie Muscheln.
Du bist wie die Muschel, mein Freund,
verschlossen und still für sich
unbeteiligt.
Du bist wie der Krater eines erloschenen Vulkans.
Du bist furchtbar, mein Freund,
und es gibt dich millionenfach.
Du bist wie der Hammel, mein Freund.
Wenn der Viehhändler in deinem Pelz den Stock hebt,
mischst du dich schnell in die Herde
und man lobt, wie gelassen du zum Schlachthaus gehst.
Wahrhaftig, du bist das verrückteste Tier der Welt,
verrückter als der Aal,
der das Meer durchschwimmt
ohne das Meer zu kennen.
Aber die Grausamkeit in dieser Welt
hast du verschuldet.
Und wenn wir ausgelaugt sind, naß von Blut,
und ausgepreßt wie die Trauben
keinen Wein hergeben,
dann trägst du die Schuld.
Es fällt mir schwer, das zu sagen, aber
es ist großenteils deine Schuld, mein Bruder.

(1951, nach einem Gedicht von Nazim Hikmet)

K-BUTT



Meine Güte, isdas wieda ein Stoff!

DIE ALTEN AUSGABEN DER K'BUTT KÖNNT IHR BEI UNS FÜR 3 DM IN BRIEFMARKEN (PORTO) BESTELLEN. SPENDEN SIND IMMERGERN GESEHEN !!

K-Butt Redaktion
c/o Lokalkolorit
Gasstr.41
67655 Kaiserslautern

Meldet euch!!!

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder

v.i.s.d.p.:
conni kramer
glockenstr.175
67655 K'lautern

Eigentumsvorbehalt

Nach dem Eigentumsvorbehalt ist die Zeitschrift solange Eigentum des Absenders, bis sie der/dem Gefangenen persönlich ausgehändigt ist. »Zur-Habe-Nahme« ist keine persönliche Aushändigung im Sinne des Vorbehalts. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nicht persönlich ausgehändigt, ist sie dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden. Wird die Zeitschrift der/dem Gefangenen nur teilweise persönlich ausgehändigt, so sind die nicht ausgehändigten Teile, und nur sie, dem Absender mit dem Grund der Nichtaushändigung zurückzusenden.







